

WDT TFA-NEWS

Tierisch, Faszinierend und Aktuell | DAS MAGAZIN FÜR TIERMEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE



GEWUSST, WARUM

RHD – SCHÜTZE DURCH GUTE
AUFKLÄRUNG UND PROPHYLAXE

»TINA ELISABETH BREZINA«

NARKOSEMANAGEMENT BEIM
HERZPATIENTEN – EINE GANZ
BESONDERE HERAUSFORDERUNG?

»STEFANIE BRAUSE«

PRAKTISCH UMGESETZT

„THE BOSS FIGHT“ – DIE KARDIO-
PULMONALE WIEDERBELEBUNG
BEIM HUND

»UTE KLEIN-RICHERS«

BEDÜRFNISSE DES CHINCHILLAS –
WIE ERMÖGLICHEN WIR EINE TIERFREUND-
LICHE BEHANDLUNG?

»BARBARA GLÖCKNER«

STRATEGISCHES KNOW-HOW

ICH HABE STRESS –
WARUM FÜHLE ICH SO?

»LISA LEINER«

COMPLIANCE – WIE SICH DIE THERAPIE-
TREUE BEI EINER CHRONISCHEN
ERKRANKUNG VERBESSERN LÄSST

»MICHAELA SCHWESTKA«

SCHWERPUNKT:
HERZ-KREISLAUF

© Getty Images/Dmitry Bogdanov

JULI – 2023 | 24

Unser Spezial für Euch!

TEPAW LECKSCHUTZKRAGEN

- qualitativer und hochwertiger Leckschutzkragen
- sehr leichter Stoff, einfach und ohne viel Aufwand zu reinigen
- uneingeschränktes Sichtfeld ohne Behinderungen
- weich und anschmiegsam, ohne harte Kanten

Artikel-Nr. 95103 - 95110

NEU



GEWUSST, WARUM

02 RHD – Schütze durch gute Aufklärung und Prophylaxe

04 Narkosemanagement beim Herzpatienten – Eine ganz besondere Herausforderung?

PRAKTISCH UMGESETZT

08 „The boss fight“ – Die kardiopulmonale Wiederbelebung beim Hund

14 Bedürfnisse des Chinchillas – Wie ermöglichen wir eine tierfreundliche Behandlung?

STRATEGISCHES KNOW-HOW

18 Ich habe Stress – Warum fühle ich so?

22 „I am your dog coach!“ – TFA-Karriere als Verhaltensberater:in und Hunde-Coach

26 Compliance – Wie sich die Therapietreue bei einer chronischen Erkrankung verbessern lässt

28 Der Qualitätsstandard nach GVP – Der erste Schritt Richtung Qualitätsmanagement

ZEIT ZUM RELAXEN

31 Rezept: Orangen-Grenadine mit Limettenzauber

32 Tierarztgewöhnung – oder: Die bezaubernde Jeannie

WAS EUCH BEWEGT

34 Reisen mit Hund

TOXISCH

36 Steckbrief – Tollkirsche

FRISCHER WIND

38 Wissenswert

TIPP FÜR AZUBIS

40 Beurteilung der Schleimhäute beim Hund

LIEBE TIERMEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE,

bei der Narkose von Herzpatienten stehen wir häufig unter besonderem Stress. Stefanie Brause rät zu guter Vorbereitung und adaptiertem Management, um das Narkoserisiko zu senken. Der Schleimhaut-Check kann Euch auch während der Narkose wichtige Informationen über den Zustand des Patienten geben. Sara Roller erklärt Euch Azubis, was die Schleimhäute verraten. Wann war eigentlich Eure letzte Reanimationsübung am Stofftier? Damit Ihr im Ernstfall die richtigen Entscheidungen trefft und als Team agiert, gibt Ute Klein-Richers eine praktische Anleitung für die kardiopulmonale Wiederbelebung des Hundes. Doch was passiert bei all der Anspannung in unserem Körper? Lisa Leiner weiß mehr darüber und gibt Tipps, um den Körper mit Achtsamkeit wieder runterzufahren.

Als nachtaktive Tiere stehen Chinchillas unter besonderem Stress, wenn sie tagsüber in der Praxis vorgestellt werden. Barbara Glöckner kennt einfache Maßnahmen, ihren Stresspegel zu senken. Die Rabbit Haemorrhagic Disease ist eine hochansteckende, tödliche Erkrankung, die ein hohes Hygienekonzept von Euch erfordert. Tina Elisabeth Brezina berichtet.

Chronische Krankheiten fordern ein hohes Maß an Compliance. Michaela Schwestka empfiehlt eine gute Kommunikation und Aufklärung. Sie weiß, mit welchen Tipps Du die Besitzer:innen unterstützen kannst. Interessierst Du Dich für verhaltensauffällige Hunde und Katzen und die Sozialisierung von Welpen? Astrid Schubert gibt Informationen, wie Du in der Praxis aktiver werden könntest.

Tierarztgewöhnung oder Tierarztentwöhnung? Ganz gleich, Bettina Peters Geschichten haben es in sich.

Wir wünschen Euch viel Spaß beim Lesen!

K. Badtke

Katharina Badtke
Teamleitung Marketing WDT



RHD

SCHÜTZE DURCH GUTE AUFKLÄRUNG UND PROPHYLAXE

»TINA ELISABETH BREZINA«

RHD ist nicht nur hochansteckend, sondern verläuft auch nahezu immer tödlich. Bei Verdachtsfällen ist daher ein besonders hohes Hygienekonzept in der Tierarztpraxis/Klinik erforderlich. Tina Elisabeth Brezina informiert über die Hintergründe und gibt Euch wertvolle Tipps.

DAS VIRUS BREITETE SICH RASANT AUS

Begünstigt wurde die schnelle und weltweite Ausbreitung dieser schwerwiegenden Krankheit durch die Fähigkeit des Virus, sich über **direkte** (Kontakt zwischen kranken Tieren, über Sekrete und Exkrete) und **indirekte Wege** (blutsaugende Insekten, Futter, Einstreu, Kleidung usw.) rasant auszubreiten. Bis zum Jahr 2010 wurden Erkrankungsfälle von der Variante **RHD-Virus-1** ausgelöst. Seit einigen Jahren ist jedoch eine **Virusvariante 2** bekannt, die sich von Frankreich aus beinahe über die ganze Welt verbreitet hat. Mittlerweile findet man in Deutschland fast nur noch Variante 2.

Viele Gesichter und Namen

Die Abkürzung RHD steht für Rabbit Haemorrhagic Disease, sie beschreibt als klassisches Symptom von RHD 1 die Blutungen. Die Krankheit wird aber auch aufgrund ihrer Erstbeschreibung 1984 in China als Chinaseuche bezeichnet oder als Rabbit Calicivirus Disease oder Virale hämorrhagische Erkrankung, weil der Erreger dieser Krankheit zur Gruppe der Caliciviren gehört.

RHD 2 HAT EINE ANDERE SYMPTOMATIK ENTWICKELT

Die Inkubationszeit beträgt 1-3 Tage. Viele Tiere versterben innerhalb von 24-72 Stunden nach Auftreten der ersten Symptome. Die Mortalitätsrate (der Anteil der verstorbenen Tiere nach Infektion) liegt bei fast 100 %.

RHD trotz normaler Körpertemperatur?

Kaninchen, denen es schlecht geht, entwickeln normalerweise Untertemperatur. Ein deutlich apathisches, krankes Kaninchen mit normaler Körpertemperatur kann ebenfalls verdächtig für RHD sein.



© Zeichnung von WDT

Während RHD 1 für Blutungen aus allen Körperöffnungen bekannt war, haben sich die Symptome mit RHD 2 verändert und sind häufig sehr unspezifisch (Abb. 1):

- Fieber (> 40 °C)
- akute Inappetenz
- apathisches Verhalten
- Opisthotonus (Überstrecken des Kopfes und Nackens nach oben)
- Lähmungen
- Ataxie
- Atemnot
- Blutungsneigung und Petechien (punktförmige Blutungen)

Sehr selten kommt es zu einer chronischen Form, bei der die Tiere langsam über Tage bis Wochen immer weiter abbauen.

DIE DIAGNOSE KOMMT ZU SPÄT

Erste Hinweise auf RHD ergeben sich häufig durch:

- eine fehlende Impfanamnese
- deutlich erhöhte Leber- und Nierenwerte
- Anzeichen von DIC (disseminierte intravasale Gerinnung = Blutungsneigung durch Verbrauch von Gerinnungsfaktoren)

Tipp:

Frage bei telefonischer Anmeldung von Kaninchenpatienten mit unklaren Symptomen grundsätzlich nach dem Impfstatus des Tieres.

Zum Nachweis des Erregers bieten einige Labore eine PCR-Untersuchung an, deren Durchführung jedoch meist genauso **lange** dauert



Abb. 1 | RHD 2 geht nicht zwangsläufig mit Blutungen aus allen Körperöffnungen einher.

© Gettyimages/Fernando Trabanco Fotografia/ 883712824

© Gettyimages/RubberballMilk/ 72472141

wie die **verbliebene Lebensspanne** des Tieres. Eine abschließende Diagnose wird häufig erst anhand einer pathohistologischen Untersuchung und PCR aus verändertem Organmaterial gestellt.

SCHÜTZE DURCH GEZIELTE AUFKLÄRUNG

Eine gezielte Behandlung ist nicht möglich, daher sind **prophylaktische Maßnahmen** von besonderer Bedeutung.

Wichtige prophylaktische Maßnahmen sind:

- Mückenschutz, z.B. Insektengitter, Spot-on-Präparate gegen Mücken und Flöhe
- Hygiene (besonders bei Fütterung von Frischfutter)
- Quarantäne für neue Tiere
- lückenloser Impfschutz

Tipp:

Schau unter www.pei.de/DE/medizin/tiermedizin/tierarzneimittel/kaninchen/kaninchen-node.html, welche Impfstoffe gegen RHD 1 und 2 in Deutschland zugelassen sind. Leider sind jedoch nicht alle aktuell erhältlich.



Abb. 2 | So bitte nicht: Besteht der Verdacht auf RHD, ist eine Untersuchung in Schutzkleidung mit Handschuhen, aber auch Schutzanzügen und Schuhüberziehern erforderlich.

© Gettyimages/ FatCamera/ 626539960



Tina Elisabeth Brezina
Fachärztin für Heimtiere/Kleinsäuger
Zentrum für Tiergesundheit
Im Rollfeld 58
76532 Baden-Baden
info@tierarzt-baden-baden.de

Eine **Notimpfung gesunder Partner-tiere** ist möglich, die Wirksamkeit und Zulassung für diese Indikation ist jedoch vom Impfstoffpräparat abhängig.

RHD ERFORDERT EIN BESONDERES HOHES HYGIENE-KONZEPT

Verdächtige Patienten sollten in **abgelegenen Bereichen**, die besonders gut zu reinigen und desinfizieren sind, untersucht und behandelt werden. Schutzanzüge, Handschuhe, Schuhüberzieher (Abb. 2) und Hygienematten dienen dem **Schutz anderer Kaninchenpatienten**. Menschen und andere Tierarten sind nicht gefährdet. Viruzide Desinfektionsmittel, die gegen unbehüllte Viren wirken, eignen sich zur Reinigung benutzter Räume und Materialien.

Tipp:

Wichtige Informationen für die Anwendung geeigneter Präparate findest Du unter: www.desinfektion-dvg.de/index.php?id=1802

KURZ UND KNAPP

RHD kann ganze Bestände auslöschen und wird gerne als „Schrecken der Tierhalter“ bezeichnet. Es liegt in der Verantwortung von Tierärzten und tiermedizinischen Fachangestellten, Besitzer sorgfältig aufzuklären und die Impfung gegen RHD 1 und 2 voranzutreiben.



Unser Tipp!

Meliseptol® acute 1 L

Meliseptol® acute 5 L

Weitere Informationen findest Du auf marktplatz.wdt.de.

z. B. WDT-Artikel 93742

Narkosemanagement beim Herzpatienten

EINE GANZ BESONDERE HERAUSFORDERUNG?

»STEFANIE BRAUSE«

Der Herzpatient ist immer wieder einer der gefürchtetsten Patienten für eine Vollnarkose. Mit einigen einfachen Maßnahmen könnt Ihr das Risiko eines Narkosezwischenfalls minimieren und Euren Stresspegel senken, denn eine Anästhesie beim Herzpatienten ist kein „No-Go“.

Das Ziel der Narkose ist eine optimale Anästhesietiefe mit geringgradigen Schwankungen der Herzfrequenz und des Blutdrucks. Der Patient sollte nach Beendigung der Anästhesie zügig und mit normothermer Körpertemperatur aufwachen.

Es bestehende folgende Narkoserisiken:

- Hypoxie (generalisiert/Herzmuskel)
- Hypo-/Hypertension
- Volumenüberladung/Lungenödem
- Arrhythmien
- Herzstillstand

BEREITET EUCH AUF DEN PATIENTEN VOR

Es gibt verschiedene Herzerkrankungen mit unterschiedlichen Erkrankungsstadien. Die Tierärzt:innen entscheiden, welche Anästhesie für den Patienten am besten geeignet ist. Generell gilt für jeden Herzpatienten, dass eine **Inhalationsanästhesie** mit einer angepassten Narkoseeinleitung (geringer Einfluss auf das Herz-Kreislauf-System) die **sicherste** und **schonendste Methode** ist. Der Tubus sichert die Atemwege, sodass die (Be-)Atmung und eine gute Sauerstoffversorgung gewährleistet sind.

Tipp:

Als TFA macht Ihr oft die Narkoseüberwachung. Informiert Euch deshalb, welche Anästhesie geplant ist und welche Herzmedikamente der Patient derzeit bekommt.

Prä-Narkosecheck

- | | |
|---------------------------------------|---------|
| • Herzmedikamente verabreicht? | ja/nein |
| • Medikamente mit Futter verabreicht? | ja/nein |
| • Wasserversorgung bis zum morgen? | ja/nein |



Abb. 1 | EKG mit breiten atraumatischen Klemmen. Letztere werden von den Tieren deutlicher besser in der Einleitungs- und Aufwachphase toleriert als die schmale Klemmen mit „Zähnen“.
© Stefanie Brause, Klinik für Kleintiere, Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover



Abb. 2 | EKG-Patch: Das EKG kann, je nach Modell, direkt an der Elektrode oder über die normalen Klemmen an dem Metallstück der Klebeelektrode angebracht werden.
© Stefanie Brause, Klinik für Kleintiere, Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover

Ist der Patient gut eingestellt oder hat er aktuell Probleme? Sprecht mit den Tierärzt:innen darüber, und macht am besten **gemeinsam einen Plan**, wie vorgegangen werden soll, falls etwas nicht so verläuft wie gewünscht. Es ist wichtig, dass Ihr Eure Notfallmedikamente kennt und eine Dosierungsliste für den Ernstfall griffbereit haltet.

Tipp:

Macht Euch vorher Gedanken über Unklarheiten und mögliche Komplikationen. Fertigt Checklisten an und traut Euch zu, alleine Lösungen zu finden. Meistens wissen wir mehr, als wir glauben.

BEI EINEM HERZPATIENTEN IST DAS VOLLSTÄNDIGE MONITORING ENTSCHEIDEND

Viele Zwischenfälle in der Anästhesie passieren, weil deren Anfänge nicht erkannt werden und es dann zu spät ist, um gegenzusteuern. Da Ihr verschiedene Parameter überwachen müsst, empfehle ich, ein **Anästhesieprotokoll** zu führen. Es gibt viele Vorlagen, aber es reicht auch eine Tabelle, in der Ihr die Werte untereinander eintragen könnt. Durch die kontinuierliche Dokumentation werdet Ihr **rechtzeitig aufmerksam**, wenn sich bei Eurem Patienten etwas verändert. So könnt Ihr in Ruhe Rücksprache mit den Tierärzt:innen halten.

Tipp:

Je mehr Parameter Ihr verlässlich und kontinuierlich überwachen könnt, umso sicherer ist Eure Anästhesie.

Tipps vor der Anästhesie

- vermeidet Stress → Kurze Wartezeiten, ggf. separater Wartebereich oder Sedation.
- Präoxygenierung → Sauerstoff ist Powerstoff; Beachte: Stress vs. Nutzen! Regt sich der Patient dabei auf, dann verzichtet lieber auf die Präoxygenierung.
- Anästhesiezeiten so kurz wie möglich → gute Vorbereitung und Planung → Equipment vorbereitet? Medikamente aufgezo-gen? Chirurg:in informiert und verfügbar? → Alles sollte fertig sein, bevor der Patient gehandelt wird.

Die **Narkoseeinleitung** stellt die **erste belastende Situation** für das Herz-Kreislauf-System dar. Es ist deshalb empfehlenswert, das Monitoring (Kasten: Apparatives Monitoring) so früh wie möglich an Euren Patienten anzubringen (Abb. 1, Abb. 2). Falls Ihr in einer nicht „voll ausgestatteten“ Praxis arbeitet, solltet Ihr ein engmaschiges, nicht apparatives Monitoring bei Eurem Patienten durchführen und dokumentieren.

Tipp:

Eine tolle Alternative zu den EKG-Klemmen bieten die EKG-Patches: Die selbstklebenden Elektroden werden mit etwas Gel auf die Fußballen geklebt und mit Klebeband fixiert. Sie eignen sich besonders gut bei kleinen Tieren, Operationen im Bereich der proximalen Gliedmaßen oder für Tiere auf der Station.

Apparatives Monitoring

- EKG
- Pulsoximeter
- Blutdruck (invasiv oder oszillierend)
- Kapnograph (Abb. 3)
- Temperatursonde/Thermometer

VERLASST EUCH NICHT AUF DIE TECHNIK

Vertraut nicht allein dem Bildschirm, sondern verschafft Euch einen eigenen Überblick. Es können jederzeit Fehlmessungen, Artefakte oder technische Probleme auftreten. Jeder Parameter sollte im Kontext betrachtet und beurteilt werden.

Unabhängig von Eurem Monitoring solltet Ihr daher in regelmäßigen Abständen ...

- zusätzlich das Herz auskultieren,
- die Schleimhäute und die kapilläre Füllungszeit prüfen,
- den Puls fühlen und
- die Atmung beurteilen.

Bei der Patientenüberwachung können folgende Fragen hilfreich sein und dem frühzeitigen Erkennen von Veränderungen dienen:

- Ist die Pulswelle synchron zu dem Herzschlag oder gibt es ein Pulsdefizit?
- Wie ist die Qualität? Pochend, sirrend, gleichmäßig und kräftig?
- Klingt das Herzgeräusch (falls vorhanden) in Anästhesie genauso wie im Wachzustand?
- Wie ist die Farbe und kapilläre Füllungszeit der Schleimhäute?
- Wie tief und regelmäßig ist die Atmung?

AUGEN AUF BEIM INFUSIONSMANAGEMENT

Je nach Schweregrad der Herzerkrankung, Länge der Anästhesie und Hydratationsstatus des Patienten könnt Ihr auf eine Infusion während der Narkose verzichten. In der Regel führt eine erhöhte Zufuhr an Flüssigkeit zu Problemen, da sie das Herz „überfordert“.

Tipp:

Eine kontrollierte Infusionsmenge könnt Ihr mithilfe eines Infusomats gewährleisten.

Als Faustregel empfehle ich in Absprache mit Euren Tierärzt:innen ...

- für einen Hund eine Infusionsrate von 2,5 ml/kg KGW/h und
- für eine Katze 1,25 ml/kg KGW/h.

Braucht das Tier während der Anästhesie einen Flüssigkeitsbolus, empfehle ich ...

- bei einem Hund 5 ml/kg KGW über 15 Minuten und
- bei einer Katze 2,5 ml/kg KGW über 15 Minuten.

Steht Euch kein Infusomat zur Verfügung, könnt Ihr die Menge pro Stunde errechnen und auf der Infusionsflasche mit Strichen markieren. So behaltet Ihr die Menge der Infusion etwas besser im Blick.

HÄUFIG BEREITET EIN ERNIEDRIGTER BLUTDRUCK PROBLEME

Was könnt Ihr tun, wenn das Tier nicht hypovolämisch (vermindertes Blutvolumen) ist und trotz Gabe eines Bolus einen erniedrigten Blutdruck hat? Als erstes ist es gut, wenn Ihr kurz hinterfragt, ob der gemessene Wert **realistisch** ist oder eine **Fehlmessung** vorliegt. Wenn Ihr Euch sicher seid, solltet Ihr immer einen Blick auf Euren Verdampfer werfen. Die meisten **Inhalationsanästhetika** führen zu einer **Vasodilatation**, wenn sie in höheren Konzentrationen aufgenommen werden. Überprüft, wie tief Euer Patient in Anästhesie liegt und ob Ihr ggf. den Verdampfer oder den Fluss Eures Trägergases etwas hinunterstellen könnt. Bleibt der Blutdruck weiterhin erniedrigt, solltet Ihr in Absprache mit den Tierärzt:innen besser mit Vasopressoren arbeiten, statt die Flüssigkeitsmenge zu erhöhen.

Tipp:

Empfehlenswert sind restriktive Gaben von Infusion und Infusionsboli. Bei anhaltend niedrigem Blutdruck rechtzeitig passende Vasopressoren verwenden.

WARUM REICHT EIN PULSOXIMETER ALLEIN NICHT AUS?

Manche Herzerkrankungen und ihre Begleiterkrankungen können zu **Arrhythmien** führen. Diese Arrhythmien können lebensbedrohlich werden und müssen ggf. direkt behandelt werden. Mit einem Pulsoximeter könnt Ihr manchmal Veränderungen in der Pulskurve beobachten. Um die Situation aber professionell und sicher einschätzen zu können, braucht Ihr zusätzlich ein EKG.

Tipp:

Schließt das EKG auch bei gesunden Tieren während Routineeingriffen an, um Übung im „Lesen“ eines physiologischen EKG zu bekommen. So fallen Euch die Veränderungen bei einem Herzpatienten eher auf.



Abb. 3 | Die Intubation sichert den Atemweg des Hundes. Mithilfe des Atemsystems (blauer Schlauch) kann das Tier mit reinem Sauerstoff versorgt und falls nötig beatmet werden. Die Kapnographie (silber) gehört zu einem vollständigen Monitoring dazu und liefert wertvolle Informationen.

© Stefanie Brause, Klinik für Kleintiere, Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover



Abb. 4

Abb. 4 | An 4. Stelle ist nur eine P-Welle ohne QRS-Komplex zu sehen. Dieser vereinzelte AV-Block ist nicht therapiewürdig.

© Stefanie Brause, Klinik für Kleintiere, Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover



Abb. 5

Abb. 5 | Zu sehen sind mehrere ventrikuläre Extrasystolen infolge. Da sie im gleichen Rhythmus wie die physiologischen EKG-Komplexe erfolgen, keine Tachykardie vorliegt und eine gute Pulskurve zu sehen und zu fühlen ist, sind diese ventrikulären Extrasystolen genau zu beobachten, aber derzeit nicht therapiewürdig.

© Stefanie Brause, Klinik für Kleintiere, Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover

Häufige EKG-Veränderungen

Es gibt verschiedene Veränderungen, die Ihr mithilfe des EKG erkennen könnt. Relativ häufig sind z.B. AV-Blöcke oder ventrikuläre Extrasystolen. Nicht jede Veränderung im EKG muss sofort behandelt werden. Dokumentiert und kommuniziert daher gut mit Euren Tierärzt:innen.

Der **AV-Block** (Abb. 4) entsteht oft im Zusammenhang mit einer Bradykardie und verschwindet meistens, sobald die Herzfrequenz wieder steigt. Vereinzelte AV-Blöcke sind bei stabilen Patienten unproblematisch. Häufen sie sich, solltet Ihr mit den Tierärzt:innen darüber sprechen, ob andere Ursachen der Grund sein könnten. Klärt, mit welchem Medikament die Bradykardie behandelt werden soll, falls diese die Ursache ist.

Vereinzelte **ventrikuläre Extrasystolen** (Abb. 5) sind ebenfalls unproblematisch. Kommt es aber zu sogenannten „Salven“, einer Herzfrequenz von ca. > 200/min, Hypotension oder einer fehlenden Pulswelle, ist Vorsicht geboten. Eine direkte Kommunikation mit den Tierärzt:innen ist dann wichtig. Müssen die Extrasystolen während der Anästhesie behandelt werden, erfolgt dies meistens mit einer langsamen Gabe eines Lidocain-Bolus unter EKG-Kontrolle. **Achtung:** Starker Schmerz kann ebenfalls ventrikuläre Extrasystolen auslösen und muss zuvor ausgeschlossen werden.

NEHMT EUCH ZEIT, BIS EUER PATIENT RICHTIG WACH IST

Die Phase nach der Narkose ist nicht zu unterschätzen. Viele Zwischenfälle ereignen sich während der **Aufwachphase** und in den **ersten Stunden** nach der Anästhesie. Kontrolliert weiterhin die Vitalparameter und Körpertemperatur regelmäßig, und sorgt für eine ruhige und stressfreie Aufwachatmosphäre. Falls nötig/möglich führt Sauerstoff per Maske oder Nasenbrille zu.

KURZ UND KNAPP

Mit einer gut strukturierten Vorbereitung, klarer Kommunikation und einem an den Patienten angepassten Management kannst Du das Narkoserisiko für Eure Herzpatienten deutlich senken und Deinen eigenen Stresslevel niedrig halten.



Stefanie Brause
Tierärztin und Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover

Unser Tipp!
EDAN X-12Vet
Narkosemonitor mit
Kapnographie

WDT-Artikel 91737



Weitere Informationen findest Du auf marktplatz.wdt.de.

„The boss fight“

DIE KARDIOPULMONALE WIEDERBELEBUNG BEIM HUND

»UTE KLEIN-RICHERS«

Als tiermedizinisches Fachpersonal sind wir stressige Situationen im Berufsalltag gewohnt. Trotzdem ist die kardiopulmonale Wiederbelebung (oder Reanimation) ein besonderer Fall und gehört zu unseren nervenaufreibendsten Einsätzen. Bildlich gesprochen stehen wir ohne Vorwarnung dem Endgegner gegenüber und müssen um das Leben unseres Patienten kämpfen. Dabei seid ihr als TFA unverzichtbar, denn diesen Kampf kann man nur als eingespieltes Team gewinnen.

Die 3 Aspekte einer erfolgreichen Reanimation sind:

- **Vorbereitung:** Ständige Bereitschaft ist der Schlüssel zum Erfolg, denn jede Sekunde zählt.
- **Erkennen:** Je früher ein Herz- und Atemstillstand erkannt und die Reanimation eingeleitet wird, desto besser sind die Erfolgschancen.
- **Teamwork Reanimation:** Die richtige Technik und der richtige Ablauf verbessern die Erfolgsquote.

VORBEREITUNG – „PREPARING THE GAME“

Vollständiges und jederzeit einsatzbereites Equipment - Euer Inventar

- Stellt einen Reanimationswagen oder -schrank zusammen, in dem sich alle wichtigen Geräte, Materialien und Medikamente befinden (Abb. 1).
- Schreibt Checklisten, mit denen ihr wöchentlich den Inhalt kontrolliert und auffüllt.
- Sorgt dafür, dass jeder im Team mit dem Wagen oder Schrank vertraut ist.

Ein gut eingespieltes Team - Euer „squad“

- Sorgt für regelmäßige Fortbildungen und praktische Übungen in Eurer Praxis.
- Überrascht Eure Kolleg:innen mit spontanen Reanimationsübungen am Stofftier.
- Stellt eine Playlist mit Songs zusammen, deren Rhythmus den richtigen Takt für die Thoraxkompressionen vorgeben (100-120 Schläge/Minute), und spielt sie während der Übungen ab.

Kognitive Hilfen - „cheats“ erlaubt

- Hängt Dosierungstabellen mit den wichtigsten Notfallmedikamenten für jedes Gewicht an strategisch wichtigen Stellen auf.
- Hängt Poster mit dem Ablauf der Reanimation auf Station und/oder im OP auf.
- Singt (laut oder im Kopf) einen der Songs, die ihr in den Übungen verwendet habt, um den richtigen Takt zu halten.

ERKENNEN – 3 ... 2 ... 1 ... „GO“!

Als TFA seid ihr nah dran am Patienten und seht oft zuerst, wenn sich der Zustand eines stationären Patienten verschlechtert. Ihr seid an der Anmeldung tätig und seht, wenn ein Hund in Seitenlage hereingetragen wird. Viele von Euch überwachen auch die Narkose während der Operation.

Woher wisst ihr, dass ihr mit der Reanimation anfangen müsst?

Könnt ihr erkennen, ob ein Patient gleich reanimationspflichtig wird?

Tipp:

Ein Hund gilt als reanimationspflichtig, wenn er bewusstlos ist und keine, oder nur agonale Atembewegungen zeigt.



Abb. 3 | Ein-Hand-Technik: Für Katzen und sehr kleine Hunde reicht oft eine Hand, mit der die Brust umfasst und zusammengedrückt wird. Die andere Hand kann am Rücken angelegt werden, um den Patienten zu stabilisieren. Ist Deine Hand etwas zu klein, kannst Du den Brustkorb auch mit beiden Händen umfassen und so die Brust komprimieren. Die Finger werden dabei nicht gekrümmt, sondern gerade gestreckt.

© Alexandra Schütter

Wenn Ihr einen Patienten in Seitenlage vorfindet:

- Schaut auf die Atembewegungen.
- Sprecht ihn an, und berührt ihn vorsichtig.
- Ist der Hund nicht ansprechbar, reagiert nicht auf Berührung und zeigt keine Atembewegungen, reicht das als Indikation für den Start der Reanimation aus!
- Beginnt mit den Thoraxkompressionen, während Ihr Eure Kolleg:innen um Hilfe ruft.

Eine **vorzeitig begonnene Reanimation** führt nur sehr selten zu ernsthaften Komplikationen, eine verspätete jedoch fast immer.

Pulspalpation oder Auskultation?

- Ist ein Puls vorhanden, stellt man dies schnell und sicher fest.
- Ist allerdings kein Puls vorhanden, werden Untersucher oft unsicher und fühlen (oder hören) immer länger.
- Dadurch geht im Fall eines tatsächlichen Herzstillstands zu viel Zeit verloren.
- **Kurzes** Tasten oder Hören ist daher erlaubt, im Zweifel wird aber von einem Herzstillstand ausgegangen und mit der **Reanimation begonnen**.

Während einer Anästhesie

Wenn der Patient in Narkose liegt und beatmet wird, solltet ihr deutliche Veränderungen der Vitalparameter umgehend dem restlichen Team mitteilen:

- plötzlich absinkender Blutdruck
- Tachykardie oder Bradykardie
- Veränderungen in der EKG-Kurve
- rapides Absinken des end-expiratorischen CO₂-Werts (etCO₂)

Dies sind alles **Warnsignale**, auf die das Team unbedingt aufmerksam gemacht werden muss, denn sie können einem Herz-Kreislauf-Stillstand vorausgehen.

Kommunikation - „team speak“

Gute Kommunikation kann im Ernstfall über Leben und Tod entscheiden. Fragen und Anweisungen können untergehen oder missverstanden werden, wenn es hektisch und laut ist. Daher gibt es einige **Kommunikationsregeln** (Abb. 2), die sich in Notfallsituationen bewährt haben.



© Getty Images/benimage/106491786

Diese Sprechweise wirkt auf den ersten Blick unnatürlich, hat aber viele Vorteile in Notfallsituationen:

- Klare Zuteilung einer Aufgabe zu einer Person und damit schnellere Ausführung.
- Sofortiges Erkennen von Missverständnissen durch Wiederholung.
- Alle Teammitglieder werden stets auf dem gleichen, aktuellen Informationsstand gehalten.

TEAMWORK REANIMATION

Level 1: „Basic life support“

Die Grundlagen der Reanimation sind die **Thoraxkompressionen** und die **Beatmung** (Kasten „Basic life support“). Beides zusammen sorgt im besten Fall für die Durchblutung und Versorgung der wichtigsten Organe. Aber selbst mit der bestmöglichen Technik erreichen manuelle Thoraxkompressionen nur maximal 30 % der normalen Herzleistung. Wir müssen uns also **richtig anstrengen**. Thoraxkompressionen werden als erstes begonnen.

Tipp:

In der Infobox „Basic life support“ findet ihr die wichtigsten Eckdaten zur Geschwindigkeit und Tiefe der Kompressionen und zur Beatmung.

Die **Position der Hände** ist von der Form des Brustkorbs Eures Patienten abhängig (Tab. 1). Die Abbildungen 3 und 4 zeigen Euch die **richtige Körper- und Handhaltung** während der Kompressionen.

Weitere Tipps für effektive Thoraxkompressionen:

- stabiler Untergrund – keine wackligen Tische oder Matratzen
- die richtige Höhe – kein Stehen auf den Zehenspitzen oder in die Knie gehen
- im Zweifel wird der Patient auf den Fußboden gelegt

Unser Tipp!
Beatmungsbeutel

z. B. WDT-Artikel 91450

Weitere Informationen findest Du auf marktplatz.wdt.de.

„Prepare your game!“

Inventar

- Geräte
- Materialien
- Medikamente

✓ alles muss leicht zugänglich und jederzeit griff- und einsatzbereit sein

„skills“

- Motorik
- physiologisches Verständnis
- Kommunikation

✓ alle Teammitglieder sollten regelmäßig geschult werden und an praktischen Übungen teilnehmen

„cheats“

- Dosierungstabellen
- Poster als kognitive Hilfen

✓ schummeln ist definitiv erlaubt, macht es Euch so einfach wie möglich

Abb. 1 | Prepare your game!

© WDT nach einer Vorlage von Ute Klein-Richers

„Team speak“

- direkte ansprache
- kurze, eindeutige Anweisungen
- laute, klare Aussprache
- „spiegeln“ der Anweisung in der Rückmeldung
- Rückmeldung, wenn erledigt

- „Leonie legt einen Zugang, und Stefan zieht low-dose Adrenalin für 10 kg auf.“
- „Ok, ich ziehe low-dose Adrenalin für 10 kg auf.“
- „Venöser Zugang hinten links liegt.“
- „Stefan, gib low-dose Adrenalin.“
- „Gebe Adrenalin ... Adrenalin drin.“

- ~~„Kann mal jemand einen Zugang legen und Medis aufziehen?“~~
- ~~„Ok.“~~
- ~~„...“~~
- ~~„Mach ich.“~~
- ~~„Hab ich schon gegeben.“~~

Abb. 2 | Beispiele für gute Kommunikation während der Reanimation.

© WDT nach einer Vorlage von Ute Klein-Richers

„Advanced life support“

Zugang

- venös
- intaossär
- intratracheal

Monitoring

- EKG anbringen
 - nur während des Positionswechsels auswertbar
 - während Thoraxkompressionen nicht auswertbar
- Kapnograph anschließen
 - etCO₂ korreliert mit Qualität der Kompressionen (Ziel: > 15 mmHg)
 - plötzlich steigendes etCO₂ kündigt Wiederkehr der spontanen Zirkulation an

Medikation

- Adrenalin low-dose (0,01 mg/kg i.v.)
- Adrenalin high-dose (0,1 mg/kg i.v.)
- Atropin (0,04 mg/kg i.v.)
- Opiode, Sedativa etc. wenn möglich antagonisieren (Naloxon, Flumazenil, Atipamezol)

Abb. 5 | Zugang, Monitoring und Medikation im Überblick.

© WDT nach einer Vorlage von Ute Klein-Richers

„Basic life support“

Thoraxkompressionen

- mit 100-120 Kompressionen/min (egal wie groß/klein der Patient ist)
- Thorax dabei um ein Drittel bis zur Hälfte eindrücken
- Thorax nach jeder Kompression vollständig ausdehnen lassen - niemals abstützen!
- 2 Minuten durchgehende Kompressionen ohne Unterbrechung

Beatmung

- Intubation schnellstmöglich nach Start der Thoraxkompressionen
- 10 Atemzüge/min
- etwa 10 ml/kg Luft/Atemzug
- Inspiration etwa 1 Sekunde
- 100 % Sauerstoff



Abb. 4 a

Die **Intubation** erfolgt, während die Thoraxkompressionen durchgeführt werden. Dabei werden die Kompressionen nicht unterbrochen, und der Patient wird nicht umgelagert.

Tipp:

Übt das Intubieren unter erschwerten Bedingungen, damit es im Ernstfall schnell geht und der Tubus nicht in der Speiseröhre landet.



Abb. 4 b

Die Reanimation wird in **2-minütigen Zyklen** durchgeführt. Ihr müsst die Thoraxkompressionen und Beatmung für 2 Minuten **ohne Unterbrechungen** durchführen, damit sich genug Druck im Gefäßsystem aufbaut, um die Organe ausreichend zu versorgen. Damit die Qualität der Kompressionen nicht durch Ermüdung nachlässt, wird sich dabei **alle 2 Minuten abgewechselt**. Der Wechsel sollte nur wenige Sekunden dauern. **Währenddessen** wird das EKG beurteilt, ggf. der Puls oder Herzspitzenstoß palpirt und über die Fortführung der Reanimation entschieden.

Abb. 4 a, b | Zwei-Hand-Technik: Beide Hände werden aufeinander gelegt, die Arme durchgestreckt und die Ellbogen und Schultern steif gemacht. Die Kraft für die Kompressionsbewegungen kommt hierbei aus dem Oberkörper und nicht aus den Armen. Deine Schultern sollten senkrecht in einer Linie mit Deinen Händen sein.

© Ute Klein-Richers

	rund	tief	flach	klein und flexibel
Form des Brustkorbs	(so breit wie hoch)	(höher als breit)	(breiter als hoch)	
	z. B. Labrador	z. B. Windhunde	z. B. Bulldoggen	z. B. Toyrasen und Katzen
Position der Hände	an der höchsten Stelle des Brustkorbs	direkt über dem Herzen	Seitenlage: an der höchsten Stelle des Brustkorbs	direkt über dem Herzen
			Rückenlage: über dem Sternum	

Tab. 11 Position der Hände in Abhängigkeit von der Brustkorbform.

Level 2 - „Advanced life support“

Wenn Thoraxkompressionen und Beatmung bereits laufen, kann mit dem „advanced life support“ begonnen werden. Dieser umfasst das Legen eines Zugangs, die Verabreichung von Medikamenten sowie das Anbringen des Monitorings. Jetzt könnt Ihr einen **Venenkatheter** legen und die **Notfallmedikamente** Adrenalin und Atropin in der richtigen Menge für den Patienten aufziehen (Abb. 5).

Tipp:

Aufkleber mit Medikamentennamen und große, gut sichtbare Dosierungstabellen sind hilfreich, um Verzögerungen und Rechenfehler zu vermeiden.

Außerdem ist es jetzt Zeit, das **EKG** und den **Kapnograph** (Monitoring) anzubringen. Ein Pulsoxymeter braucht Ihr nicht, es ist während eines Herz-Kreislauf-Stillstands nicht aussagekräftig.

Tipp:

Macht Euch mit dem Monitor und seinen Kabeln vertraut, damit Ihr das System im Notfall schnell aufbauen und anschließen könnt.

„Team leader“ – Wer macht eigentlich was?

Zu Beginn der Reanimation sollte eine Person die Leitung übernehmen. Dabei ist es nicht wichtig, ob diese Person TFA oder Tierarzt ist. Es geht vor allem darum, Verwirrung und Missverständnisse zu vermeiden und alle Teammitglieder auf demselben Informationsstand zu halten. Die Reanimationsleitung verteilt alle zu erledigenden Aufgaben an die anderen Teammitglieder, überwacht die korrekte Durchführung, behält die Zeit im Auge und gibt nach jedem Zyklus bekannt, wie es weiter geht (Reanimation fortführen, Defibrillation, Medikamente). Dabei übernimmt sie zwar die Führung, ist aber keinesfalls allein verantwortlich, oder nimmt gar den anderen Teammitgliedern das Denken ab. Jedes Teammitglied kann und soll Vorschläge machen und auch auf Fehler oder Mängel im Reanimationsablauf hinweisen.

Achtet darauf, dass Ihr alle Geräte nach Benutzung wieder an ihren Platz zurückbringt, damit Ihr sie beim nächsten Notfall nicht erst suchen müsst.

KURZ UND KNAPP

Reanimation ist Teamwork – jeder im Team zählt. Die Voraussetzungen für gute Erfolgchancen sind schnelles Erkennen, einsatzbereites Equipment, Teamwork und gute Kommunikation. Die Thoraxkompressionen und die Beatmung mit Sauerstoff sind die Grundlagen der kardiopulmonalen Wiederbelebung. Medikamentengaben und Überwachungsgeräte unterstützen bei der effektiven Durchführung.



Dr. Ute Klein-Richers
Resident des European College of Veterinary Emergency and Critical Care (ECVECC)
Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover
Ute.Klein-Richers@tiho-hannover.de



Vivato-B liquid

Ergänzungsfuttermittel, flüssig, für Pferde einschließlich Ponys zur kurzfristigen zusätzlichen Vitamin- und Spurenelementversorgung

Für den Sprung nach ganz oben

Welche Pferde profitieren von Vivato-B liquid?

- Pferde beim Training und vor Turnieren
- Stuten während der Trächtigkeit, nach der Geburt und während der Laktation
- Fohlen: verhilft zu einem guten Start ins Leben und gleicht Defizite bei Wachstumsschüben aus
- alle Pferde: unterstützt beim Fellwechsel und sorgt für glänzendes Fell

Was ist in Vivato-B liquid enthalten?

- Vitamine des B-Komplexes (B1, B2, B5, B6, B12, Niacin, Folsäure)
- Vitamin K3
- wichtige Spurenelemente Eisen, Kupfer und Zink



Bedürfnisse des Chinchillas

WIE ERMÖGLICHEN WIR EINE TIERFREUNDLICHE BEHANDLUNG?

»BARBARA GLÖCKNER«

Chinchillas sind nachtaktive Tiere. Ein Tierarzttermin am Tage bedeutet daher doppelten Stress für sie. Einfache Maßnahmen helfen, den Stresspegel der friedlichen Patienten zu senken.

WARTEN, ABER BITTE ABSEITS VOM TRUBEL

Bei einem Besuch in der Tierarztpraxis werden die nachtaktiven Chinchillas immer aus ihrer natürlichen Ruhephase herausgerissen. Dies ist eine besondere Belastung für die Tiere.

Tipp:

Unsere Unterstützungsmöglichkeiten, um den Stress des Tieres zu senken, beginnen bereits, wenn die Besitzer:innen die Praxis betreten.

Wann immer es möglich ist, sollte der Chinchilla-Patient einen **ruhigen Platz** zum Warten erhalten. In manchen Praxen gibt es inzwischen **getrennte Wartebereiche** für Hunde und Katzen und teilweise auch für Heimtiere. Ein Warteplatz für ein Chinchilla sollte getrennt von bellenden oder auch neugierig schnüffelnden Hunden liegen. Zugleich sollten Bereiche, die als Durchgang dienen und durch vorbeieilende Menschen (und Tiere) geprägt sind, vermieden werden.

WER DÖST, KANN PLÖTZLICH LOSSPRINGEN

Steht die Transportbox mit dem Chinchilla auf dem Behandlungstisch, sollte das Tier zunächst während der Aufnahme der Anamnese nur beobachtet werden.

Tipp:

Haltet die Zeit des Handlings möglichst kurz.

Die Transportbox sollte ...

- ... nach vorn und nach oben zu öffnen sein.
- ... während des Transports und der Wartezeit mit einem Tuch abgedeckt werden, um als „Schutzbereich“ für das Chinchilla zu dienen.
- ... mit einer ausreichenden Schicht aus Einstreu und Heu versehen sein, um ein möglichst rutschfestes Sitzen zu gewährleisten.

Es gibt Tiere, die in der Aufregung hellwach und sehr aktiv sind, aber genauso auch Chinchillas, die ggf. dösen. Dies darf nicht mit Apathie verwechselt werden. Auch diese vermeintlich sehr ruhigen Tiere können plötzlich losspringen, wenn die Transportbox geöffnet wird.

NICHT VON OBEN GREIFEN

Im Behandlungszimmer ist es ebenfalls wichtig, in **Ruhe** zu handeln. Ein **sicheres Herausnehmen** des Patienten aus der Box (Abb. 1) erfolgt so, dass eine Hand den Brustkorb des Tieres von unten her umfasst. Die andere Hand unterstützt dabei die hintere Körperhälfte und die Hintergliedmaßen.

Niemals sollte ein Chinchilla mit einem schnellen Griff von oben gegriffen und herausgenommen werden. Dies ist nicht nur verletzungsträchtig, sondern kann auch besondere Angst bei den Tieren hervorrufen, da in ihrem natürlichen Lebensraum viele Beutegreifer von oben kommen.

SANFT, ABER SICHER – EINE WICHTIGE MAXIME

Diese Maxime betrifft das Herausheben, aber gilt auch für das weitere Handling. Der größte Teil des Untersuchungsgangs erfolgt in einer Position, wie sie üblicherweise zum Krallenschneiden beispielsweise bei



Kaninchen genutzt wird. Dabei wird das Tier in **aufrechter Haltung** vor die Brust genommen (Abb. 2). Eine Hand fixiert zwischen Daumen und Zeigefinger sowie Zeige- und Mittelfinger jeweils eine Vorderpfote. Die restlichen Finger umgreifen den Brustkorb, ohne Druck auszuüben. Chinchillas versuchen mit ihren **geschickten Händen** stets alles wegzudrücken und entwickeln dabei eine **erstaunliche Kraft** in ihren Vordergliedmaßen. Trotzdem muss die sichere Fixierung der sehr zarten Tiere **möglichst sanft** erfolgen.

Die zweite Hand stützt den Körper stets von unten her, wobei auch hier die Hinterpfoten in der oben beschriebenen Art und Weise locker fixiert werden und nachgegeben wird, wenn das Tier ausschlägt, sodass Verletzungen vermieden werden.



Abb. 1 Beim Herausnehmen sollte ein Chinchilla nicht von oben, sondern von seitlich-unten her gegriffen werden.

© Barbara Glöckner



Abb. 2 Ein großer Teil des allgemeinen Untersuchungsgangs kann absolviert werden, während das Chinchilla aufrecht vor der Brust gehalten wird.

© Barbara Glöckner

Diese aufrechte Position des Chinchillas ist auch ideal für Ultraschalluntersuchungen geeignet. Sie wird von den Tieren deutlich **besser toleriert** als eine Fixation auf dem Untersuchungstisch.

Die Auskultation, Teile der Palpation sowie die Untersuchung der Augen und Ohren sind bei zutraulichen Chinchillas auch auf dem Arm durchführbar (Abb. 3).

Tipp:

Wird das Tier auf dem Arm unruhig, kann mit der locker aufliegenden Hand umgegriffen und dann seitlich im Bereich des Brustkorbs gehalten werden. Alternativ kann das Tier in die zuvor beschriebene aufrechte Position gebracht werden.

GEZIELTER PROTEST VON FRIEDLICHEN PATIENTEN

Chinchillas weisen **ausgeprägte Lautäußerungen** auf und **schimpfen** oftmals sehr, wenn sie aus der Box gegriffen werden. Ansonsten sind sie in der Regel sehr freundliche Tiere und beißen nur in absoluten Ausnahmefällen. Dafür können ihre Abwehrreaktionen darin bestehen, einen **gezielten Urinstrahl** abzusetzen oder – deutlich häufiger – **büschelweise Fell** abzuwerfen.



Abb. 3 | Zutrauliche Chinchillas können auch auf dem Arm untersucht werden.
© Barbara Glückner

Fellverlust: So können sie Feinden vermutlich glimpflich entkommen

Bis zu 60 Härchen wachsen aus jedem einzelnen Haarfollikel. Der Fellverlust sieht daher gewaltig aus, auch wenn nur selten sichtbare kahle Stellen entstehen. Das Fell benötigt eine längere Zeit, oft mehrere Monate, um wieder nachzuwachsen. Dies ist dadurch zu erklären, dass Chinchillas ähnlich den verwandten Meerschweinchen keinen saisonalen Fellwechsel aufweisen, sondern das Haarkleid einem Haarzyklus unterliegt. Das Abwerfen des Felles ist vermutlich ein effektiver Mechanismus, Raubtieren möglichst ohne gravierende Verletzungen entkommen zu können.

No-tos beim Handling

- Tiere von oben greifen
- hektische Bewegungen
- lautes Ansprechen
- zu feste Fixation
- Halten mit nur einer Hand
- unnötig langes Fixieren im Schein der Untersuchungslampe

KURZ UND KNAPP

Ein ruhiger Warteplatz, ruhige, aber sichere Bewegungen, eine ruhige Stimmlage, eine nur möglichst kurze Zeit im hellen Schein der Untersuchungslampe – mit diesen Kleinigkeiten kann einem Chinchilla bereits viel Stress genommen werden. So steht einer möglichst entspannten Untersuchung und Behandlung nichts mehr im Wege.



Dr. Barbara Glückner
Fachtierärztin für Kleintiere,
Zusatzbezeichnung Heimtiere
c/o Tierarztpraxis Dr. Brieger
Anhaltiner Str. 2a
14163 Berlin

c/o Tierarztpraxis Dr. Sörensen
Königsberger Str. 36
12207 Berlin



Entdecken Sie das Audevard Sortiment

Orthopädie

EKYPLEX ARTHRO EVO
Dreifacher Gelenkschutz: Knorpel und -flüssigkeit, sowie subchondraler Knochen.

EKYPLEX TENDON EVO
Unterstützung der Sehnen und Bänder.

Verdauung

EKYGARD+
Dreifach verstärkter Magenschutz: reduziert die Magensäure, schützt die Mukosa und unterstützt die Flora.

BO YEAS ACT ULTRA
Unterstützt die Darmflora mit Prä- und Probiotika.

Verdauung

BALSAMIC CONTROL
Dauerhafte Unterstützung der tiefen Atemwege.

BALSAMIC AIR
Schnelles Wohlbefinden der oberen Atemwege.



Entdecken Sie den Rest des Sortiments auf www.wdt.de

Ich habe Stress

WARUM FÜHLE ICH SO?

»LISA LEINER«

Stress lauert überall: im Kleinen und Großen, offensichtlich und verborgen, sodass man ihn erst sehr spät wahrnimmt. Stress ist individuell und nicht wirklich greifbar. „Ich kann nicht, bin im Stress“ – wie oft hört man das? „Ich habe Stress auf der Arbeit“, „Stress mich nicht!“ – Stetig werden wir mit Stress konfrontiert. Aber was genau ist Stress eigentlich, und was bedeutet er für uns?

STRESSREAKTIONEN SIND PHYSIOLOGISCH UND ERST EINMAL OHNE BEWERTUNG

Ein Stressreiz ist ein Reiz, der unserem Körper eine Reaktion abverlangt. Stressreize werden aus der uns umgebenden **Umwelt gesendet** und von unserem **Körper** auf vielen verschiedenen, teils parallel verlaufenden **Reaktionsketten** verarbeitet. Das fängt bei Kälte, Wärme, Licht und Dunkel an, und endet bei den täglichen Situationen, die uns reizbar und dünnhäutig machen.

Wird unser Körper mit Stressfaktoren konfrontiert, wird ausgewertet:

- Lohnt sich eine Reaktion?
- Oder lohnt sie sich nicht?

Vergleichbar mit einem Türsteher, beurteilt der **Thalamus** in unserem Gehirn die Reize (hören, sehen, riechen, schmecken, fühlen), die über

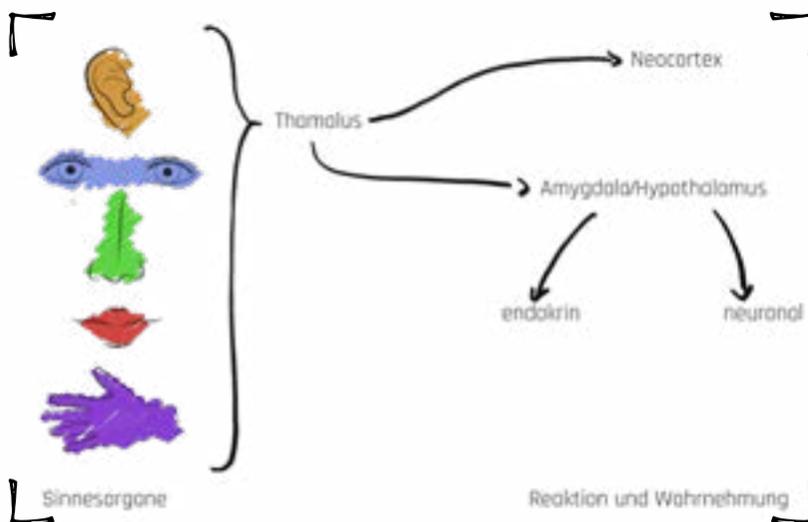


Abb. 1 | Thalamus als Tor zum Bewusstsein.

© WDT nach einer Vorlage von Lisa Leiner

unsere Sinnesorgane aufgenommen werden (Abb. 1).

Im Anschluss werden mehrere physiologische Aktionsketten in Gang gesetzt:

- Bedarf es einer schnellen oder unterschwelligeren Reaktion, wird der Reiz in den Regionen der Amygdala und des Hypothalamus verarbeitet.
- Bedarf es einer besonderen Aufmerksamkeit, wird parallel noch der Neocortex informiert, der uns erlaubt, aktiv über diesen Reiz nachzudenken. Erst jetzt wird uns der Reiz auch bewusst, und wenn es nur das ungewohnte Ticken einer Uhr ist, die man zu Hause schon gar nicht mehr hört.

Kleine Reaktionen unseres Körpers, z.B. das Anpassen der Pupille auf einen Lichtreiz, spüren wir somit gar nicht bewusst, da sie am Neocortex vorbeigesteuert werden. Andere Reaktionen wie Herzrasen, kalte Hände oder Schweißausbrüche hingegen werden uns sehr schnell sehr präsent und können teilweise sogar beängstigend sein. Dies ist vor allem der Fall, wenn wir nicht verstehen, warum unser Körper so reagiert.

Drei konkrete Tipps, um Achtsamkeit zu trainieren

Suche Dir einen möglichst ruhigen Ort, schließe die Augen, und konzentriere Dich auf das Hören: Höre Deine Atmung. Höre Deine Umgebung. Und konzentriere Dich darauf, nichts zu bewerten, sondern nur wahrzunehmen. 5 Minuten reichen.

Unser Herzschlag lässt sich durch kontrollierte Atmung beeinflussen, was bei ein wenig Übung auch in stressigen Situationen helfen kann. Zum Erlernen benötigt man allerdings Ruhe (am besten vor dem Einschlafen). Probiere und zähle in Deiner eigenen Geschwindigkeit: 4 Schläge Einatmen, 4 Schläge Anhalten, 6-8 Schläge Ausatmen. Gib Deinem Körper mindestens 5 Minuten, um den Herzschlag anzupassen und Ruhe zu finden.

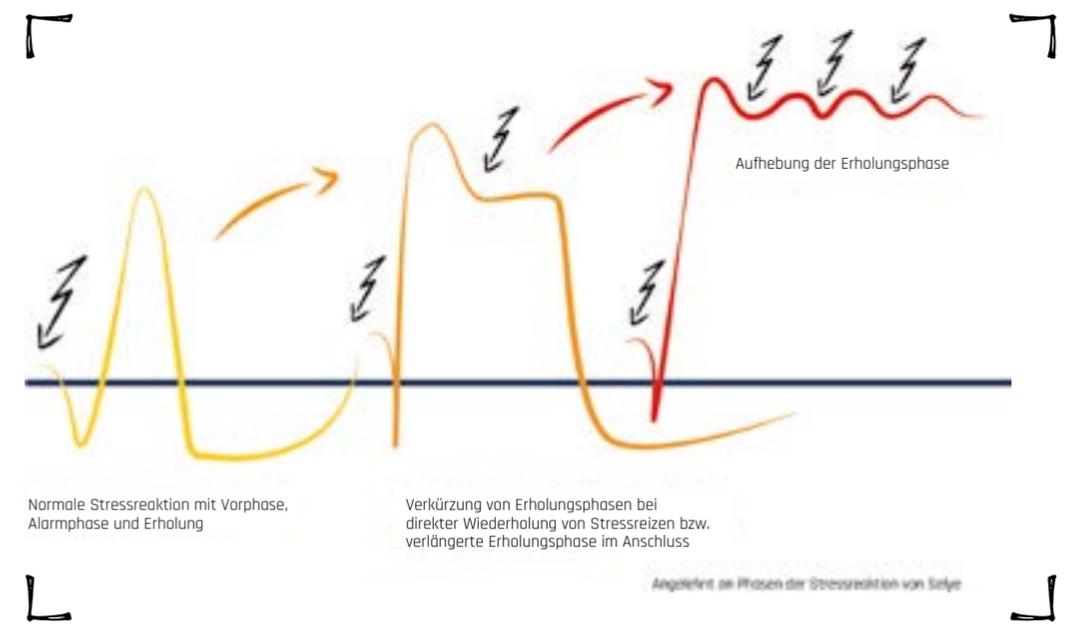
Es gibt viele Möglichkeiten abzuschalten. Welcher ist Dein Favorit? Ist es das Hören eines (nicht fachlichen) Hörbuchs? Leise Klaviermusik? Meditation? Zeichnen oder Malen? Oder der Waldspaziergang? Probiere Dinge aus, und schaffe Deine eigenen Inseln der Ruhe und Erholung.

Tipp:

Trainiere Dich in Achtsamkeit, um Deinen Geist zur Ruhe zu bringen.

STRESSREAKTIONEN HELFEN UNS ZU ÜBERLEBEN

Versetzen wir uns einmal gedanklich 30.000 Jahre zurück: Ein Mensch wird auf seiner Suche nach Nahrung mit einem „lebensbedrohlichen“ Stressreiz wie einem Säbelzahn tiger oder einem gegnerischen Kämpfer konfrontiert. Was passiert? Der Körper zieht innerhalb weniger Millisekunden **alle Energie-reserven** zusammen und reagiert nicht nur mit der **Ausschüttung von Adrenalin**, sondern mit einer direkten **Aktivierung der roten Muskelzellen**.



Normale Stressreaktion mit Vorphase, Alarmphase und Erholung

Verkürzung von Erholungsphasen bei direkter Wiederholung von Stressreizen bzw. verlängerte Erholungsphase im Anschluss

Angenlehnt an Phasen der Stressreaktion von Selye

Abb. 2 | Stressreize und Erholungsphasen, angelehnt an Phasen der Stressreaktion von Selye.

© WDT nach einer Vorlage von Lisa Leiner

Alles ist auf Flucht oder Kampf vorbereitet:

- Das Herz schlägt schneller und kräftiger.
- Die Atmung ist beschleunigt. Die Verdauungstätigkeit ist reduziert.
- Der Körper reagiert mit Höchstleistung und fällt nach hoffentlich erfolgreicher Flucht oder glorreichem Sieg in eine Rekonvaleszenzphase, die Erholungsphase. Pause.

Kommt ein erneuter Säbelzahn tiger um die Ecke, geht das Ganze von vorne los. Endet die Verfolgungsjagd in einem Katz-und-Maus-Spiel und der gejagte Mensch hat stets nur kurze Pausen, um durchzuatmen, verlängert sich dementsprechend am Ende (hoffentlich ohne getötet worden zu sein) die Erholungsphase. Der Körper benötigt mehr Zeit, um wieder auf das Ausgangsniveau zu kommen (Abb. 2). Eine kurze Pause reicht nicht mehr.

Es gibt kein „Patentrezept“ gegen Stress

Jeder muss selbst Wege finden, die funktionieren. Und dies erfährt man nur nach dem „Trial-and-Error“-Prinzip. Das eine hat super geholfen, das andere überhaupt nicht. Beruft Euch dabei möglichst auf Strategien, die bereits in der Vergangenheit geholfen haben. Denn wenn Ihr eine Phase einmal erfolgreich übersteht, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass diese Strategie auch in zukünftigen Phasen hilft. Ausgenommen sind natürlich selbstschädigende Maßnahmen, wie Alkohol, Medikamente oder Sonstiges.

ÜBERLEBEN IN DER HEUTIGEN ZEIT

Warum beziehe ich mich auf eine Zeit, die schon längst vorüber ist? Wir haben das große „Pech“, dass die menschliche Evolution nicht so schnell voranschreitet wie der industriell-technische Fortschritt. Wir sind heutzutage (mit Handy, Laptop, E-Mails, Urlaubsreisen in anderen Zeitzonen) unserem eigenen physiologisch agierenden Körper weit voraus. Die basalen hormonellen und neuronalen Reaktionen sind die gleichen wie noch vor 30.000 oder weniger Jahren. Nur die **Umwelt hat sich geändert**, Säbelzahnartige wurden durch Telefonanrufe im Minutentakt ersetzt, und der kriegerische Gegner wurde zum Teammitglied, mit dem man in Streit gerät.

Manche Personen motiviert der Blick in „the eye of the tiger“, dann sprechen sie persönlich vom sogenannten **Eu-Stress**. Dies ist ein motivierender positiver Stress, bei dem man schneller arbeitet und das toll findet. Andere verzweifeln sofort daran und machen sich fertig, fühlen sich überfordert oder gar gelähmt, obwohl es sich um die gleiche Situation handelt. Hier spricht man dann von einem **Dis-Stress**, einem negativen Stressempfinden.

STRESSEMPFINDEN IST INDIVIDUELL

Stress hat stets mit einer **subjektiven Wahrnehmung** und **Verarbeitung** zu tun. Natürlich gibt es Auslöser, die man gesellschaftlich einem positiven oder negativen Stressempfinden zuordnet, so wie Hochzeiten, die erste Verabredung oder im Gegensatz dazu lange Arbeitszeiten, Nachtschichten oder zu viele Aufgaben auf einmal. Aber je nach Person ist am Ende das Empfinden individuell und lässt sich nicht pauschal zuordnen. Dieses Wissen ist wichtig, denn es hilft uns, **mehr Verständnis für andere Personen in unserer Umgebung** zu entwickeln. Meine eigene Leistungsfähigkeit, meine eigene Resilienz und mein eigenes Stressempfinden können komplett anders als bei anderen sein.

Sowohl im beruflichen als auch im privaten Leben können Dinge passieren, die man nicht beeinflussen kann. Was Ihr aber **beeinflussen** könnt, ist, **wie Ihr darauf reagiert**.

Tipp:

Beobachtet somit stets Euer eigenes Verhalten, lasst Euch Feedback geben, und versucht neue, vielleicht erst einmal unbekannte oder unbequeme Strategien.

KURZ UND KNAPP

Stress ist eine physiologische Reaktion unseres Körpers auf Umweltreize und dient primär dem Schutz unseres Selbst. Stressreaktionen laufen größtenteils im Kleinen und unbemerkt ab, können allerdings auch so an Bedeutung gewinnen, dass wir sie aktiv wahrnehmen. Dabei sind die Empfindungen individuell. Wo eine Person plötzlich Herzrasen bekommt, wird der zweiten Person übel oder sie leidet an Blackouts. Wie aber auch immer unsere individuelle Stressreaktion ausfällt: Man sollte sich so gut beobachten und kennenlernen, dass man das eigene Stresslevel besser definieren kann. Welche Situationen lösen was aus? Welche Gedanken oder Ängste sind hier womöglich beteiligt? Und vor allem: Wie finde ich wieder zur Ruhe?



Dr. Lisa Leiner
Diplom-Biologin, promovierte
Tierärztin, Personalspezialistin
und Coach
Zu finden in den sozialen Medien
LinkedIn, Xing und Facebook

ICH WILL ~~NICHT~~ MEHR GASSI GEHEN

Natürlich in Bewegung bleiben.
Mit Zeel ad us. vet.



-Heel Vet
Animal health designed by nature



Live-Webinare und
Online-Fortbildungen
für Tierärzte & TFA

vetepedia-online-akademie.de

Zeel ad us. vet., Flüssige Verdünnung zur Injektion, Reg.-Nr.: 17807.00.00. 1 Ampulle zu 5 ml (= 5 g) enthält: Wirkstoffe: Cartilago suis Dil. D6 (HAB, Vs. 42a), Funiculus umbilicalis suis Dil. D6 (HAB, Vs. 42a), Embryo totalis suis Dil. D6 (HAB, Vs. 42a), Placenta totalis suis Dil. D6 (HAB, Vs. 42a) jew. 5 mg; Solanum dulcamara Dil. D3, Symphytum officinale Dil. D6 jew. 25 mg; Nadidum Dil. D8 (HAB, Vs. 5a), Coenzym A Dil. D8 (HAB, Vs. 5a) jew. 5 mg; Sanguinaria canadensis Dil. D4 7,5 mg; Arnica montana Dil. D3 50 mg; Sulfur Dil. D6 9 mg; Natrium diethyloxalacetatum Dil. D8 aquos. (HAB, Vs. 8b), Acidum thiocticum Dil. D8 aquos. (HAB, Vs. 8b) jew. 5 mg; Rhus toxicodendron Dil. D2 25 mg. Sonstige Bestandteile: Natriumchlorid, Wasser für Injektionszwecke. Registriertes homöopathisches Arzneimittel, daher ohne Angabe einer therapeutischen Indikation.

„I am your dog coach!“

TFA-KARRIERE ALS VERHALTENSBERATER:IN UND HUNDE-COACH

»ASTRID SCHUBERT«

Das Interesse am Verhalten von Tieren bleibt während der Ausbildung und im Berufsleben dauerhaft wichtig für viele Tiermedizinische Fachangestellte. Wer diesen Beruf ergreift, möchte Tieren helfen. Ein Postgraduate-Study – eine berufsbegleitende Weiterbildung zum Coach und Verhaltensberater – gibt Euch die Möglichkeit, auf die eigenen Interessen einzugehen und Eure Praxis mit vielseitigen Leistungen zu unterstützen.

Fachgebiete wie Physiotherapie oder Ernährungsberatung gehören schon lange zu beruflichen Schwerpunkten, die TFA ausfüllen und das Portfolio der Praxis damit bereichern. Coaching und Medical Training sind eine ideale Ergänzung in der Service-Palette.

TFA ALS KOMPETENTER BERATER IN TRAININGS- UND ERZIEHUNGSFRAGEN

Wenn Besitzer:innen in der Praxis zu Verhaltens- und Erziehungsfragen kompetent beraten werden könnten, wäre das ein großartiges Tool, um **Kunden zu binden**. Bereiche wie Medical Training, Verhaltensberatung von Welpen oder Angsthunden möchten viele TFA mit einer Spezialausbildung gerne übernehmen. Sie tragen damit zu einem **besonderen Service** und aktiv zum **Umsatz** der Praxis bei.

Beispiele – Einsatzgebiete für die Coaching-TFA:

- Besitzer:innen eines Welpen outen sich bereits im Wartezimmer als sehr unerfahren, und man möchte sich gerne die Zeit nehmen, sie in Ruhe zu beraten.
- Die Kund:innen fragen in der Sprechstunde um Rat, weil der Hund nicht allein zu Hause bleiben kann. Wäre es nicht großartig, wenn Du als spezialisierte TFA jetzt gleich ein effektives Coaching zum Thema anbieten könntest?
- Brauchen wir wirklich 3 TFA und einen Maulkorb, um einem kleinen Mischling Blut abzunehmen? Medical Training ist in diesen Fällen eine großartige Methode, Stress für den Patienten abzubauen und die Behandlung zu entspannen.

Als TFA hast Du in vielen Bereichen einen **breiten Erfahrungsschatz**, um kompetent zu beraten. Du kennst Dich aus mit den Einflüssen von Krankheiten auf das Verhalten und siehst die Welpen noch bevor diese zum ersten Mal in die Hundeschule gehen.



Abb. 1 | Von Fremden angefasst werden, ist für manchen Welpen bereits stressig. Hier beginnt die Arbeit der Coaching-TFA: Ängste abbauen und Kooperation stärken.

© Astrid Schubert



Abb. 2 | Handling mit dem Tier üben, und den Besitzer:innen zeigen wie's geht: Voller Einsatz, der sich auf Dauer lohnt.

© Astrid Schubert

Tipp:

Eine Praxis mit spezialisierter Coaching-TFA kann eine Welpenberatung in ruhiger Atmosphäre indoor anbieten (Abb. 1).

Das Medical Training (Abb. 2), bietet durch das entspannte Training auf dem Behandlungstisch mit Stethoskop und Otoskop **ideale Voraussetzungen** für eine erfolgreiche Behandlung am gleichen Ort.

„FEAR FREE PRACTICE“ – EINE NEUE HALTUNG EROBERT UNSER BERUFSLEBEN

Behandlungen ohne Stress und Angst (Abb. 3) – das klingt nicht nur gut, sondern wird auch mehr und mehr „State of the Art“ an dem unser Handling der Tiere gemessen wird. Tierhalter:innen wünschen sich einen **liebvollen** und **kompetenten Umgang**. Im Gegenzug gibt es eine **gesteigerte Nachfrage** auf Kundenseite in **Verhaltensberatungen**, z.B. in Medical Training, zu investieren, wenn das Tier bereits mit Angst und Stress auf Untersuchung und Handling reagiert.

Tipp:

Als Coaching-TFA bist Du Ansprechpartner:in für Verhaltensfragen, um Besitzer:innen in Zusammenarbeit mit den Tierärzt:innen Lösungen anzubieten.

Studien in den USA zeigten, dass ...

durch das Know-how der tierischen Kommunikation und den richtigen Umgang mit Hunden und Katzen bei der Behandlung die Verletzungen beim Personal nachweislich gesenkt werden konnten.

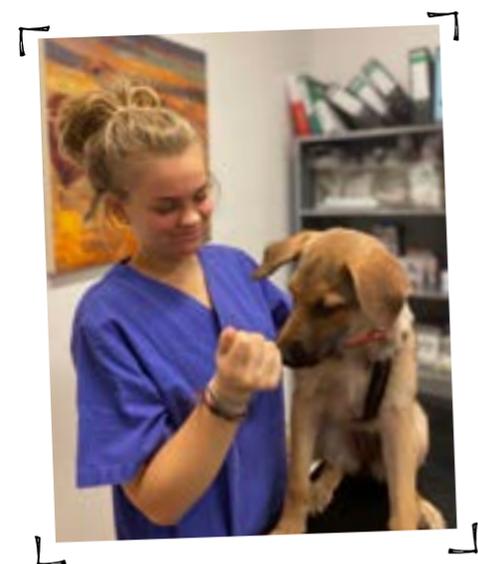


Abb. 3 | Tipp zur „Stimmungsmache“: Belohnung nicht nach, sondern vor der Behandlung geben, um die Stimmung von Anfang an positiv zu beeinflussen.

© Astrid Schubert

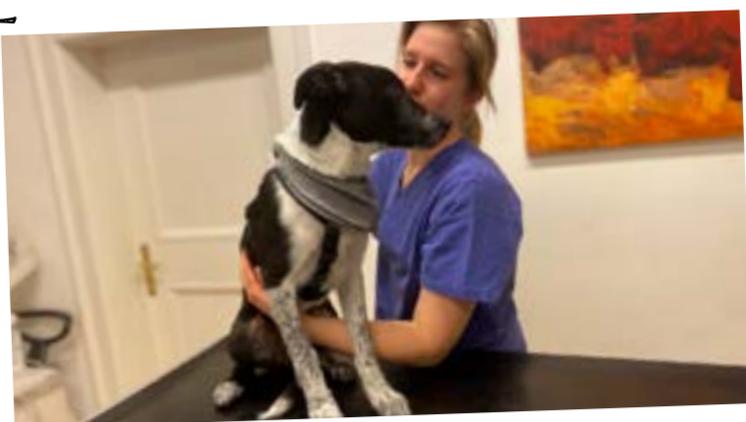


Abb. 4 | Angsthunde in der Praxis: Wer die Körpersprache lesen kann, kann auch richtig reagieren.

© Astrid Schubert

VERTRAUEN UND KOOPERATION KANN GELERNT WERDEN

Die meisten Mitarbeiter:innen einer Praxis haben den Beruf ursprünglich aus Tierliebe ergriffen. Der Alltag der Praxis, der Zeitdruck oder andere Faktoren können zu **Stress** in der Behandlung führen. Stress beim Tier führt zu **Abwehrreaktionen**, und dies kann zu **Verletzungen** der Mitarbeiter:innen führen. Aber allem voran macht die Arbeit mit Angstpatienten **weniger Freude** als mit Patienten, die vertrauen und kooperieren.

In Zoos ist es schon lange üblich, wilde Tiere so zu trainieren, dass sie sogar beim Blutabnehmen freiwillig kooperieren. Was der Tiger kann, sollte doch der Stubentiger auch lernen können. Bei Angsthunden und auch bei -katzen ist dieses Training in entsprechend geschulten Praxen nicht mehr wegzudenken (Abb. 4).

EINE ZERTIFIZIERTE ZUSATZAUSBILDUNG ZUM VERHALTENS COACH

Medical Training ist nur ein kleiner Bereich von vielen zusätzlichen Leistungen der Verhaltensberatung, die Du als Coaching-TFA in der Praxis eigenverantwortlich anbieten kannst.

Als TFA ...

- bist Du tiermedizinisch ausgebildet,
- im Idealfall auch immer eine gute Gesprächspartner:in,
- kannst Du gut erklären und mehrere Sachen gleichzeitig beobachten,
- bist Du eine Vertrauensperson und
- hast eine gute Intuition für die Körpersprache von Tieren.

Wer wäre besser dazu geeignet, das Verhalten eines Hundes zu interpretieren, mit ihm zu arbeiten und die Besitzer:innen im Umgang mit dem Tier zu schulen?



Astrid Schubert
Tierärztin für Verhaltenstherapie
TGZ München
Birkenleiten 15
81543 München
coaching@hundeschule-muenchen.de

KURZ UND KNAPP

Hast Du Interesse an der Beziehungsarbeit zwischen Zwei- und Vierbeinern, an Hundeverhalten und -erziehung, Lernverhalten und Hundepsychologie? Dann könnte ein „Postgraduate Study“ – eine erufsbegleitende Ausbildung zum Hundeverhaltensberater und -coach – eine interessante Spezialisierung für Dich darstellen.

Welche Vorteile bietet die Ausbildung für die eigene Praxis?

- Verhaltenscoaching ist ein Zusatzangebot im Portfolio der Tierarztpraxis, das ebenso wie Physiotherapie oder Futterberatung angeboten werden kann.
- Das Medical Training eignet sich für schwierige Patienten.
- Durch den engeren Kontakt zu den Hundebesitzer:innen erreichst Du mehr Kundenbindung.
- Der Hund kennt das Personal und die Räume nicht nur durch die Behandlung.
- Die Besitzer:innen kennen ein Teil des Personals – auch durch die gemeinsamen Trainingsstunden.
- Nicht zuletzt entsteht ein wirtschaftlicher Vorteil: Du trägst aktiv zum Umsatz der

Veranstaltungen 2023/24

TIERÄRZTLICHE FACHANGESTELLTE

»ASTRID SCHUBERT«

AUSBILDUNG ZUM HUNDEVERHALTENSBERATER UND COACH

Postgraduate-Study – die berufsbegleitende Weiterbildung zur Coaching-TFA (TFA zur Verhaltensberatung von Hunden)

>>Astrid Schubert, Tierärztin für Verhaltenstherapie<<

6 Webinare und **3 Live-Module** (Wochenenden) in München

Die SIRIUS® Seminare bieten einen zertifizierten Lehrgang für Tiermedizinische Fachangestellte an, um sich auf dem Gebiet der Hundepsychologie und des modernen Hundetrainings zu spezialisieren.

Die Postgraduate Studiengänge für TFA sind im englischsprachigen Raum schon lange etabliert. Nun gibt es auch für die TFA in Deutschland eine offizielle Weiterbildung für die Karriere als Verhaltensberater:in und Expert:in für Hundetraining.

Kostenpflichtig (2.150,- € zzgl. MwSt.)

Termine für die Präsenz-Wochenenden:

Samstag/Sonntag, den 18./19. November 2023

Samstag/Sonntag, den 13./14. Januar 2024

Samstag/Sonntag, den 09./10. März 2024

Zertifiziertes Seminar mit 59 Stunden anerkannt von der AG TFA.

Weitere Informationen und Anmeldung unter www.hundeschule-muenchen.info oder per Mail unter coaching@hundeschule-muenchen.info



SIRIUS®
Seminare
DR. MED. VET. SCHUBERT

Anmeldung unter:



Compliance

WIE SICH DIE THERAPIETREUE BEI EINER CHRONISCHEN ERKRANKUNG VERBESSERN LÄSST

»MICHAELA SCHWESTKA«

Die Diagnose einer chronischen Erkrankung und die erforderliche Behandlung können dazu führen, dass sich der Alltag für Mensch und Tier ändern muss. Nun sind nicht nur Tiere große Fans von Routine, auch der Mensch ist ja bekanntlich „ein Gewohnheitstier“. Michaela Schwestka gibt Euch Tipps für eine bessere Compliance.

Entscheidend für den Therapieerfolg ist die sogenannte Therapietreue (im Fachjargon „Compliance“ oder „Adhärenz“), also das Einhalten der verordneten Maßnahmen:

- regelmäßige Verabreichung von Medikamenten
- regelmäßige Therapie- und/oder Nachsorgetermine
- Anpassungen in der Wohnung, am Auto und bei der Lebensführung

UNGÜNSTIGEN FAKTOREN SOLLTE MAN FRÜHZEITIG BEGEGNEN

Es gibt allerdings Faktoren, die sich ungünstig auf die Compliance auswirken können. Dies können persönliche, therapiebezogene, soziale und ökonomische Faktoren sein. Zu Ersteren gehören die Angst vor Nebenwirkungen, Unsicherheit, mangelndes Verständnis von Erkrankung (Abb. 1) und Therapie, innere Abwehr und emotionale Überforderung. Therapiebezogene Faktoren können Komplexität und Aufwand (z. B. Verabreichen einer

Injektion, häufige Termine bei Physiotherapeut:innen oder Tierärzt:innen) und belastende Nebenwirkungen sein. Zu den letzten beiden Punkten zählen z. B. die finanzielle Situation, Einschränkungen im sozialen Leben durch die Versorgung des kranken Tieres und ein ggf. fehlendes Helfernetzwerk.

INFORMATIONEN HELFEN GEGEN ANGST UND UNSICHERHEIT

Es ist wichtig, diese **Faktoren zu kennen**, um sie schon vor **Therapiebeginn** aufzugreifen und ggf. entkräften zu können.

Tipp:

In einem offenen Gespräch mit den Besitzer:innen lassen sich Ängste nehmen, Hürden verkleinern und Fragen klären.

Wichtige Themen eines solchen Gesprächs könnten sein:

- Was geschieht bei der Erkrankung im Körper des Tieres?
- Wie ist die Prognose mit und ohne Therapie?
- Wie wirkt die Therapie (Abb. 2), mit welchen Nebenwirkungen ist zu rechnen?
- Können Nebenwirkungen gelindert werden?
- Gibt es Alternativen zu dieser Therapie?
- Warum ist das Einhalten der Therapie so wichtig?
- Gibt es weitere unterstützende Maßnahmen (z. B. Ernährung, Bewegung)?
- Können die Besitzer:innen selbst etwas tun, um die Behandlung zu unterstützen?

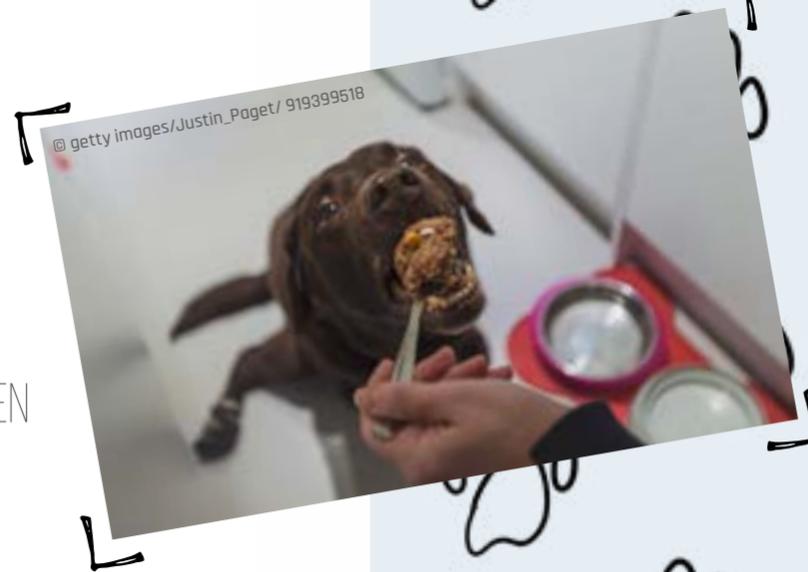
Tipp:

Lege gerne verschiedene Materialien bereit (Abb. 1), und gib auch Flyer mit.

ZIEL IST EINE GUTE KOOPERATION MIT DEN BESITZER:INNEN

Wenn die Patientenbesitzer:innen Krankheitsgeschehen und Therapie verstanden haben, über Optionen aufgeklärt wurden und sich mit ihren Fragen und Bedenken **gehört und verstanden fühlen**, stehen die Chancen gut, dass sie im Sinne des Tieres zukünftig aktiv mitarbeiten.

Um die **Motivation aufrecht zu erhalten**, ist es hilfreich, Besitzer:innen den Erfolg der Therapie im Verlauf der chronischen Erkrankung aufzuzeigen, z. B. anhand von Befundbesserungen. Ebenso wichtig ist es, proaktiv nach Hemmnissen und Unklarheiten zu fragen.



Tipps für Besitzer:innen zur Unterstützung der Compliance

- Verknüpfen Sie die Medikamentengabe mit einer im Alltag stets wiederkehrenden Tätigkeit, damit sie Bestandteil des täglichen Lebens und nicht vergessen wird.
- Bewahren Sie das Medikament - oder einen Merktzettel - an einem Ort auf, wo es automatisch immer wieder in Ihr Blickfeld gerät.
- Sortieren Sie Medikamente in Pillenboxen ein, die mit Tageszeit und Datum versehen sind.
- Tragen Sie Medikamentengaben, Therapie- und Nachsorgetermine in Ihren Kalender ein.
- Nutzen Sie digitale Hilfen, z. B. die Erinnerungsfunktion Ihres Smartphones oder spezielle Medikamenten-Apps.
- Binden Sie Angehörige und Helfer mit ein, die Sie bei der Therapie Ihres Tieres unterstützen können.
- Notieren Sie sich Auffälligkeiten und Fragen für den nächsten Besuch in der Praxis/Klinik, dokumentieren Sie ggf. auch stichpunktartig den Verlauf.
- Sorgen Sie für unbeschwerte Momente ohne Gedanken an die Krankheit - mit oder ohne Ihr Tier.

Tipp:

Im Kasten „Tipps für Besitzer:innen zur Unterstützung der Compliance“ findest Du ein paar ganz konkrete Tipps, die Du den Patientenbesitzer:innen mitgeben kannst.

KURZ UND KNAPP

Die Therapie einer chronischen Erkrankung erfordert eine gute Zusammenarbeit von Tierärzt:innen und Tierbesitzer:innen. Es gibt allerdings Faktoren, die die Einhaltung der Behandlungsvorgaben seitens der Besitzer:innen erschweren können. Wenn Du diesen frühzeitig begegnest und die Besitzer:innen auch im Verlauf mit Informationen unterstützt, stehen die Chancen für eine hohe Compliance gut.

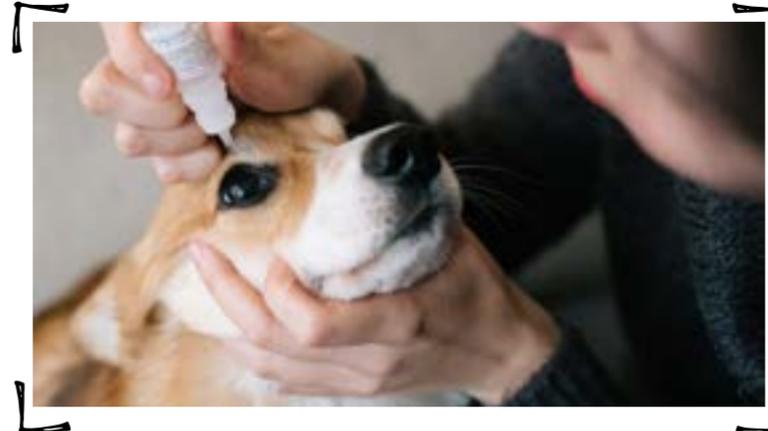


Abb. 2 | Wenn die Besitzer:innen über die Wirkungen des Medikaments informiert sind, steigt ihre Compliance.

© Gettyimages/fotografxxx/1301901185



Abb. 1 | Erkrankungen lassen sich verständlicher anhand von Bildmaterial erklären.

© Gettyimages/ Kateryna Kukota/ 1147805744



Michaela Schwestka
Humanmedizinerin, Systemische
Therapeutin, Autorin
www.hundebesitzer-coaching.de



Der Qualitätsstandard nach 6VP

DER ERSTE SCHRITT RICHTUNG QUALITÄTSMANAGEMENT

»JANNA SCHMIDT«

Du willst GVP (Gute veterinärmedizinische Praxis) bei Euch in der Praxis einführen? Dann schnapp Dir den Anforderungskatalog und arbeite ihn Punkt für Punkt durch. Am Ende vereinbarst Du einen Termin fürs Audit, und nach insgesamt 6 bis 12 Monaten könnt Ihr bereits zertifiziert sein. Klingt zu einfach, um wahr zu sein? Ist aber (fast) so. Schau selbst. Doch zunächst einmal ein bisschen Theorie. Denn bevor wir beginnen, Anforderungen umzusetzen, ist es ja doch sinnvoll, zu wissen, was GVP eigentlich ist und was es mit QM (Qualitätsmanagement) zu tun hat.

WAS IST DER UNTERSCHIED ZWISCHEN QM UND GVP?

Gute veterinärmedizinische Praxis (GVP) ist das vom Bundesverband praktizierender Tierärzte (bpt) entwickelte **System zur Qualitätssicherung (QS)**. Bei QS-Systemen werden die Anforderungen in einem Fragenkatalog zusammengestellt und lassen sich so relativ einfach erfüllen. Folgt man einem QS-System, sichert man eben das darin geforderte **Mindestmaß an Qualität** ab. Dieser Fragen- oder Anforderungskatalog ergibt sich aus dem **GVP-Kodex**. Er sollte eingangs gelesen werden, um die Grundzüge des GVP kennenzulernen.

Wut zu wissen

Ein Kodex ist ursprünglich eine Blattsammlung, die von zwei Holzdeckeln zusammengehalten wurde. Heute wird der Begriff für eine Sammlung von Regeln für eine bestimmte Zielgruppe verwendet.

Qualitätsmanagement (QM) hingegen ist darauf ausgerichtet, die **Abläufe und Leistungen ständig zu verbessern**. Dazu ist es notwendig, die Tierarztpraxis ganzheitlich mit allen Verknüpfungen zu betrachten. Als Anleitung oder Richtschnur dient die **DIN ISO 9001**, die internationale Qualitätsmanagementnorm. Diese stellt zwar Anforderungen, macht aber keine konkreten Angaben dazu, wie sie umzusetzen sind. Es bleibt also einerseits viel Spielraum für Interpretation, andererseits wird die gesamte Tierarztpraxis viel intensiver hinterfragt. Das macht es anspruchsvoller, sie zu erfüllen.

Wut zu wissen

Weder beim QS noch beim QM geht es um die Qualität der fachlichen Arbeit, sondern um die Abläufe, die dahinter stehen.

Tipp:

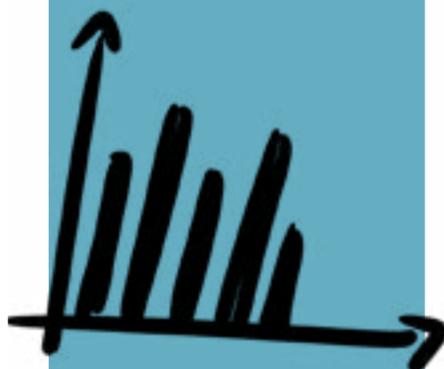
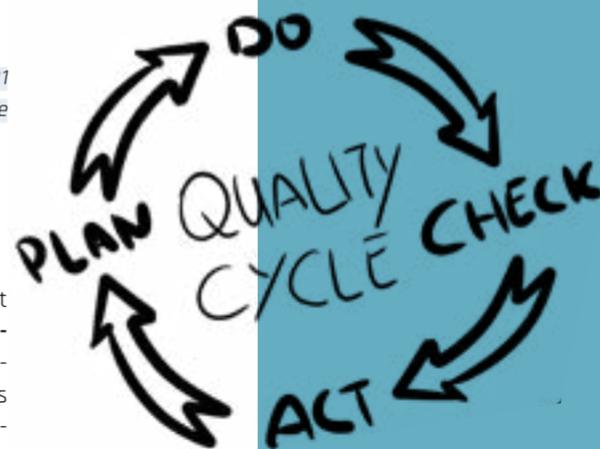
Wenn Du mehr zur DIN ISO 9001 lesen möchtest, schau mal in die WDT News vom Juli 2023.

WAS SIND DIE ANFORDERUNGEN DES GVP?

Seit März diesen Jahres heißt GVP übrigens auch **bpt-Qualitätsstandard**. Den gibt es in zwei Varianten: Silber und Gold. Für das **Silberzertifikat** müssen 176 Anforderungen erfüllt sein, die in einem Online-Audit abgefragt werden. Beim **Goldzertifikat** kommen noch 80 Kriterien hinzu, und das Audit findet etwas intensiver bei Euch in der Praxis statt.

Was ist ein Audit?

Der Begriff Audit leitet sich vom Lateinischen „audire“ ab. Das bedeutet hören, zuhören oder erfahren. Der/die Auditor:in ermuntert Euch mit offenen Fragen zu erzählen, wie Eure Abläufe sind und wie Ihr was geregelt habt. Denn meistens gibt es kein richtig oder falsch. Das Ergebnis zählt!



Die **Anforderungskataloge** – wie auch der GVP-Kodex – finden sich auf der Webseite des bpt. Aber wie geht man nun damit um?

Zunächst zum Aufbau: Die Fragen sind in mehrere Kapitel aufgeteilt. Die ersten Kapitel behandeln allgemeinere Themen wie Tierschutz, Kundenorientierung, Verbraucherschutz, Umwelt und Gesellschaft. In den dann folgenden Kapiteln geht es um die Praxisabläufe, z.B. Auftragsablauf, Apotheke, Geräte, Labor, Hygiene, OP, Euthanasie. Darunter sind auch Kapitel, die in Eurer Praxis nicht unbedingt vorkommen und daher ignoriert werden können. Denn nicht jede Praxis macht Sektionen, Bestandsbetreuung, künstliche Besamung oder Lebensmittelhygiene. Als letztes gibt es noch das Kapitel zu internen Audits, das wiederum alle betrifft.

Nun zu den Fragen: Es gibt Fragen, auf die eine mündliche Antwort ausreicht. Andere Fragen fordern direkt eine schriftliche Dokumentation als Vorgabe oder als Nachweis. Dann gibt es noch Fragen, bei denen eine Dokumentation sinnvoll, aber nicht verpflichtend ist. Vieles dokumentiert Ihr bereits automatisch in den Patientenakten im Praxisprogramm. Und schließlich müssen einige Dinge schlicht vorhanden (z.B. ausreichend Röntgenschürzen) oder allen bekannt sein (z.B. die verantwortliche Person für GVP).

Wut zu Wissen

Vorgabedokumente sind z.B. Arbeitsanweisungen. Sie geben vor, wie etwas durchzuführen ist. Beispiele: Hygieneplan, Arbeitsanweisung Bestellung.

Nachweisdokumente sind ausgefüllte Formulare, Listen oder Protokolle. Die erfassten Daten beweisen, dass etwas durchgeführt wurde. Beispiele: Narkoseprotokoll, OP-Einverständniserklärung.

HIER EIN PAAR ANWENDUNGSBEISPIELE*:

*Bitte beachte, dass die Szenarien bzw. Antworten ausgedacht sind. Sie sollen Dir nur einen Eindruck vermitteln. Die Fragen entstammen dem Anforderungskatalog Gold 3.0 des bpt.

Mündliche Antwort

Frage: „Wird der Tierbesitzer über alle relevanten Befunde informiert?“

Mögliche Antwort: „Ja, wird er. Sobald z.B. ein Laborbefund eintrifft, wird dem/der behandelnden Tierärzt:in ein Rückruf eingestellt. Den Rückruf dokumentieren wir dann auch in der Patientenakte.“

Dokumentation im Praxisprogramm

Frage: „Wird die Zugehörigkeit von an anderer Stelle gesammelten Daten oder anderen zum Fall gehörenden Dokumenten zur Patientenakte sichergestellt?“

Mögliche Antwort: „Ja, wir sammeln alle Informationen an einem Ort. Interne Laborbefunde werden zum Teil direkt übertragen. Andere, z.B. Harn-

sticks, tragen wir über eine Maske ein. Bei externen Laborbefunden ist es genauso. Teilweise werden sie direkt ins Praxisprogramm eingespielt, teilweise scannen wir sie ein. Bei den Röntgenbildern speichern wir die JPGs tatsächlich per Hand unter den Patienten ab. Und auf dem Röntgen-PC sind sie zusätzlich als DICOM unter Patientenummer und -namen zu finden.“

Vorgabedokumentation sinnvoll

Frage: „Wurden Verhaltensmaßregeln für die Kundenbetreuung definiert?“

Mögliche Antwort 1: „Ja. Wir arbeiten mit dem Credo „immer freundlich, immer hilfsbereit, immer entspannt“. Das lernen bei uns die Neuen intensiv bei der Einarbeitung an der Anmeldung. Aufgeschrieben haben wir dazu nichts. Aber egal, wen Sie fragen, das weiß jeder hier.“

Mögliche Antwort 2: „Ja. Wir arbeiten mit dem Credo „immer freundlich, immer hilfsbereit, immer entspannt“. Für die Neuen haben wir das auch aufgeschrieben und etwas genauer erklärt. Das hat sich in der Vergangenheit als sinnvoll erwiesen.“

Vorgabedokument gefordert

Frage: „Wurde für die einzelnen Aufgabengebiete ein Anforderungsprofil festgelegt?“

Mögliche Antwort: „Ja. Bei uns machen alle TFA dasselbe. Die Tierärzt:innen ebenso. Die Aufgaben und Voraussetzungen stehen in der Stellenbeschreibung. Ach so, die beiden im Büro haben andere Aufgaben. Aber für die gibt es auch eine Stellenbeschreibung.“

Nachweisdokumentation sinnvoll

Frage: „Werden Maßnahmen aus den internen Besprechungen abgeleitet und nachvollziehbar umgesetzt?“

Mögliche Antwort: „Da achten wir sehr drauf. Für die kleinen Besprechungen haben wir die Aufgaben auf dem Schirm. Bei der großen Teambesprechung sind die Themen häufig schwieriger, und die beschlossenen Maßnahmen lassen sich nicht so einfach umsetzen. Damit wir die nicht aus dem Blick verlieren, schreiben wir tatsächlich alles ins Protokoll, sodass wir in der nächsten Besprechung nochmal konkret nachhaken können.“

Nachweisdokumentation gefordert

Frage: „Liegen Nachweise zu stattgefundenen Unterweisungen, Schulungen, Fort- und Weiterbildungen vor?“

Mögliche Antwort: „Also, die Unterweisungen sind bei den Neuen im Einarbeitungsplan dokumentiert. Für die jährlichen Unterweisungen unterschreiben alle auf der Teilnehmerliste. Kopien von den Teilnahmebescheinigungen für die Fortbildungen sammeln wir in den Personalakten.“

Diese Beispiele sollen Dir helfen, die unterschiedlichen Möglichkeiten der Umsetzung besser zu verstehen. Viele der Anforderungen erfüllt Ihr sicherlich bereits. Bei anderen müssen ggf. Abläufe geändert, Dokumente erstellt

oder Personen einbezogen werden. Das ist teilweise sehr zeitintensiv, lohnt sich aber! Das Wichtigste ist letztendlich, dass alle mitziehen und der Qualitätsstandard nicht nur auf dem Papier existiert. Denn so könnt Ihr alle von einer **verbesserten Organisation profitieren** und habt dabei gleichzeitig den ersten Schritt Richtung QM gemacht.

KURZ UND KNAPP

In den nächsten Ausgaben findest Du mehr darüber, wie sich die Anforderungen des Qualitätsstandards umsetzen lassen. Darin gehe ich auf die Dokumentenlenkung, gute Protokollführung und interne Audits ein. Zunächst einmal wünsche ich Dir einen guten Start mit dem Qualitätsstandard.



Dr. Janna Schmidt
Tierärztin & QM-Trainerin
www.klarqm.de

Orangen-Grenadine mit Limettenzauber

»JENNIFER NEHLS«

Zum Abkühlen für heiße Sommertage bietet sich ein erfrischender alkoholfreier Cocktail auch in der Mittagspause an. Presse dazu den Saft einer halben Limette aus. Gib einen Schuss Grenadine-Sirup in das mit Eiswürfeln gefüllte Glas, je nachdem, wie süß der Cocktail werden soll. Fülle das Glas dann langsam mit dem Orangensaft auf, sodass sich eine farbige Trennung der beiden Geschmackskomponenten ergibt. Zum Schluss den Saft der ausgepressten Limette hinzugeben, damit Du Dich vom besonderen Kontrast zwischen süß und sauer verzaubern lassen kannst. Die übrige Limette kannst Du für Dekozwecke ans Glas stecken und später naschen.

Wir wünschen guten Appetit!



© Helmut Nehls

Empfehlung
Wenn Du eine etwas saurere Abkühlung bevorzugst, kannst Du vorweg selbst Limetteneiswürfel aus frisch gepressten Limetten herstellen. Lösen sich diese nach und nach auf, verleihen sie dem Cocktail eine besondere Note.

Zutaten (pro Getränk):

- Grenadine-Sirup
- Orangensaft mit Fruchtfleisch
- 1 Limette
- 6-8 Eiswürfel



**Alles falsch!
Schau, wie es anders geht!**

GVP-Sprechstunde

online

19:30 bis 20:30 Uhr

anmeldung@klarqm.de

12.07. | 26.07. | 09.08.
23.08. | 06.09. | 20.09.



#workshops #trainings #audits

Tierarztgewöhnung

ODER: DIE BEZAUBERENDE JEANNIE

»BETTINA PETERS«

Familie Heitfeld hatte einen neuen Hund. Nach dem Tod ihres alten Rottweilers hatte es eine Weile gedauert, aber nun war Jeannie eingezogen: Ein blondes, wirklich bezauberndes Labrador-Mädchen, das die Heitfelds und auch unser Praxisteam sofort um die Krallen gewickelt hatte.

Etwas schüchtern ließ der Welpen die Erstuntersuchung samt Impfung über sich ergehen. Dass jeder Anwesende die Hündin einmal streicheln wollte, war sicherlich eine gute Ablenkung. Auch die Funktion der großen Schraubdose, die nach der Behandlung zum Einsatz kam, hatte Jeannie in rassetypischer Spitzengeschwindigkeit durchschaut: Spätestens nach den Leckerchen war die Spritze vergessen. Was dazu führte, dass Frau Heitfeld eine Bitte äußerte: „Unser Rottweiler hat solche Angst bei Ihnen gehabt, dass auch für mich jeder Besuch purer Stress war“, erzählte sie. „Bei Jeannie möchten wir das gern frühzeitig trainieren. Wir kommen oft auf dem Spaziergang vorbei und haben uns gefragt, ob wir dann ab und zu auf ein Leckerchen reinkommen dürfen.“

„Jederzeit!“, strahlte ich. Wenn Ihr mich fragt, sollte tägliches Welpen streicheln ohnehin jeder und jedem TFA vertraglich zugesichert werden.

Nach einigen Tagen schaute Frau Heitfeld erstmals mit ihrer Hündin zur Tierarztgewöhnung vorbei. Da es relativ ruhig war, nahmen wir uns gern Zeit für das komplette Programm: vom Wiegen und auf den Tisch stellen über Ohren und Zähne ansehen bis hin zu ausgiebigen Streicheleinheiten und dem einen oder anderen Leckerchen. Jeannie war fast so begeistert wie wir, und auch Frauchen freute sich über den gelungenen Besuch. In den nächsten Wochen sahen wir uns häufiger. Schon bald wurde klar, dass unser Training von durchschlagendem Erfolg gekrönt war: Die Hündin liebte unsere Praxis, sprang freiwillig auf den Tisch und arbeitete scheinbar an einer Taktik, wie sie den Schraubdeckel der Leckerchen-Dose alleine öffnen könnte.

„Heute wollte ich eigentlich nicht reinkommen, ich habe gar keine Zeit“, lachte die Besitzerin eines Tages, als der Labrador mal wieder mit seinem Ganzkörper-Schwanzwedeln um die Ecke bog. „Aber Jeannie wollte nicht an der Praxis vorbeigehen, ohne reinzukommen!“

Wir fühlten uns geehrt und schoben eine schnelle Kuschel-Einheit ein, bevor sich Frauchen mit dem sichtlich enttäuschten Hund wieder auf den Weg machte.



Zwei Tage später hatte Jeannie offenbar beschlossen, dass es Zeit für mehr Selbstständigkeit wurde. Wie immer im Sommer waren unsere Terrassentüren geöffnet, sodass unsere Kunden auch draußen warten konnten. Im ersten Behandlungsraum war Tierärztin Isabell mit einem Dackelrüden beschäftigt. Als sie gerade die Tür des Behandlungsraums öffnete, um ein Medikament zu holen, schoss plötzlich ein blonder Blitz an ihr vorbei und sprang neben dem verdutzten Dackel auf den Tisch. Jeannie! Von den Besitzern keine Spur. Nach einem großen Hallo nahm ich die fröhliche Besucherin mit in die Anmeldung und rief Frau Heitfeld auf dem Handy an.

Ihr fiel ein riesiger Stein vom Herzen: „Ich habe mir solche Sorgen gemacht! Sie hat sich auf dem Spaziergang erschrocken und ist weggelaufen!“

Von allen Orten, die sie kannte, war die Hündin tatsächlich in ihre Tierarztpraxis gelaufen. *Wenn das mal keine erfolgreiche Tierarztgewöhnung ist!*, dachte ich gerührt.

Ein paar Tage später erwartete Jeannie mich morgens vor der noch verschlossenen Praxistür. Allein und freudestrahlend. Wieder rief ich Frau Heitfeld an.

„Ich glaube, es ist besser, wenn wir vorläufig nicht mehr zu Ihnen kommen – es sei denn, Jeannie ist krank“, eröffnete sie mir bei der Abholung. „Sobald wir in die Nähe der Praxis kommen, hört sie nicht mehr und tut alles, um zu Ihnen zu kommen. Das geht so nicht weiter: Irgendwann passiert mal was!“

Tapfer pflichtete ich der Besitzerin bei: Sie hatte ja recht. Und doch fühlte es sich an, als würde sie mit uns Schluss machen. Was hatten wir nur angerichtet? Wir mussten jetzt alle ganz stark sein.

Gibt es eigentlich auch Tipps zur Tierarztgewöhnung?, fragte ich mich verwirrt. Falls jemand von Euch so etwas schon mal gemacht hat: Wir nehmen gern Eure Ratschläge entgegen ;-)



Bettina Peters
Dopheide 18
33758 Schloß Holte-Stukenbrack
www.hundkatzegraus.de
info@hundkatzegraus.de

Reisen mit Hund

»LAURA WOITAS«

Die Sommerferien stehen vor der Tür, somit auch die Haupturlaubszeit. Für Hundebesitzer:innen stellt sich jetzt die Frage: Verreisen mit Hund oder ohne oder doch lieber mit dem Vierbeiner zu Hause bleiben? Hier kommt ohne Frage der Hund mit in den Urlaub, denn zusammen neue Orte entdecken, macht einfach am meisten Spaß.

WAHL DES URLAUBSZIELS

Egal, ob Meer oder Berge, für jeden Wunsch findet man auch mit tierischem Begleiter ein schönes Urlaubsland. Wer nicht weit fahren möchte, findet auch in Deutschland tolle Reiseziele, schließlich bietet sich beispielsweise die Nord- oder Ostsee für einen Urlaub am Meer und Süddeutschland für einen Urlaub in den Bergen an. Als Hundebesitzer:in sollte man sich allerdings bewusst sein, dass die Haupturlaubsregionen gerade in der **Urlaubshochsaison** nicht nur von Menschen überlaufen sein können, sondern auch von anderen Hunden. Für die Halter:innen von stressanfälligeren Hunden lohnt es sich, auch über die Grenze zu schauen. Zum Beispiel bietet auch die niederländische Küste endlose Strände zum Spazieren, und wem das zu eintönig ist, der kann in Italien nicht nur am Strand in der Sonne liegen, sondern auch schöne Wandertouren erkunden (Toskana, Abruzzen, Gardasee ...).

VORBEREITUNG AUF DEN URLAUB

Vor jedem Urlaub sollte man sich nach den entsprechenden **Einreisebestimmungen** erkundigen. Eine gültige **Tollwutimpfung** sowie Kennzeichnung mittels **Mikrochip** ist meistens Pflicht, aber darüber hinaus fordern manche Länder auch bestimmte **Parasitenbehandlungen**. Die Infos dazu findet man meist auf der Seite des Auswärtigen Amtes. Zusätzlich sollte man sich über **gesetzliche Regelungen** des Urlaubsziels informieren, beispielsweise gibt es in Österreich eine allgemeine Leinenpflicht oder in Italien eine erweiterte Maulkorbpflicht (Maulkorb muss immer mitgeführt und bei Bedarf angezogen werden). Des Weiteren sollte man je nach Ziel auch an eine entsprechende **Ektoparasitenprophylaxe** denken. Wer plant mit dem Hund Gondel oder Schiff zu fahren, sollte bereits vor dem Urlaub mit dem Maulkorbtraining beginnen, denn dort herrscht meistens eine **Maulkorbpflicht**. Besitzer:innen eines chronisch kranken Hundes sollten sich rechtzeitig darum kümmern, **genügend Medikamente** vorrätig zu haben. Außerdem empfiehlt es sich, in die **Reiseapotheke** eine Zeckenzange, Verbandsmaterial und Desinfektionsmittel für Wunden zu packen. Wer sich Stress vor Ort ersparen möchte, kann bereits im Vorfeld für den Notfall die **Adresse** der nächsten Tierklinik oder -praxis herausfinden. Generell gilt für den Urlaub mit Hund: Je besser die Vorbereitung, desto entspannter der Urlaub.

checkliste:

- ✓ EU-Heimtierausweis
- ✓ Tollwutimpfung
- ✓ Reiseapotheke inkl. Dauermedikation (bei Bedarf)
- ✓ Parasitenprophylaxe
- ✓ Futter
- ✓ Leckerchen
- ✓ Leine
- ✓ Halsband (gerne mit Telefonnummer - bei Ausland an +49 denken)
- ✓ Geschirr
- ✓ Schleppleine
- ✓ Hundeschlafplatz
- ✓ Näpfe
- ✓ Handtuch für saubere Pfoten für die Unterkunft
- ✓ bei Bedarf Maulkorb



Laura Waitas
Instagram: @penny.and.her.vet



Abb. 1 | Alpines Bergpanorama in den Dolomiten – auch mit dem Auto zu erreichen.
© Laura Waitas



Abb. 2 | Sonnenaufgang im Ausseerland.
© Laura Waitas



Abb. 3 | Sonnenuntergang an der niederländischen Küste.
© Laura Waitas



Abb. 4 | Städtetrip in kleine italienische Örtchen.
© Laura Waitas

Folge Laura
auf Instagram!

Instagram icon PENNY.AND.HER.VET



Steckbrief

TOLLKIRSCHEN »JENNIFER NEHLS«

Toxin:
Atropin, Scopolamin, L-Hyoscyamin

Toxizität:

- für alle Tiere sehr stark giftig
- Kaninchen, Meerschweinchen und einige Vogelarten sind resistenter

Toxische Pflanzenteile:
ganze Pflanze (auch im getrockneten Zustand)

Vorkommen:
Halbschattenpflanze wächst ...

- in schattigen Laubwäldern,
- an Waldrändern, -wegen und -lichtungen,
- auf Weiden und in Grasgärten sowie
- häufig in der Nähe von Buchen, Schuttplätzen und Brandflächen.

Gefährliche Jahreszeit:
Juni bis Oktober

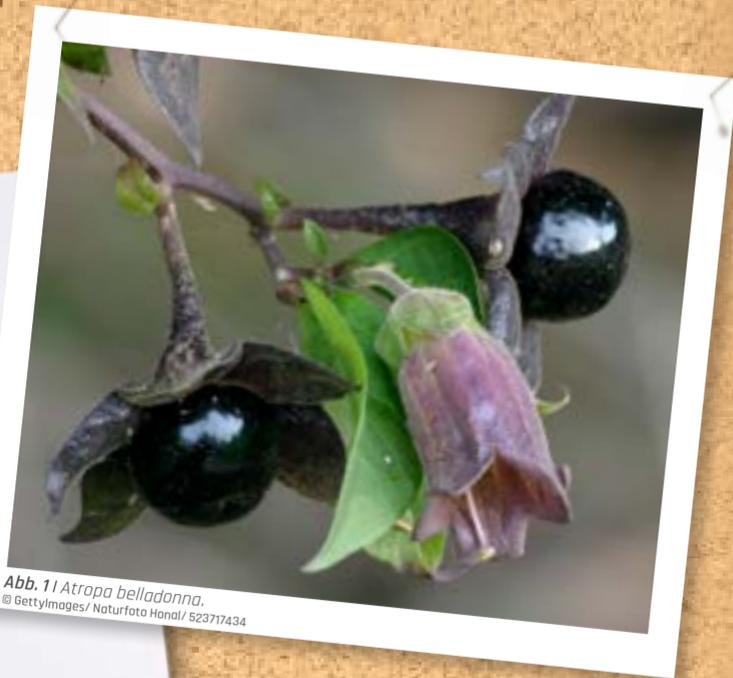


Abb. 1 | *Atropa belladonna*.
© Gettyimages/ Naturfoto Honal/ 523717434



Prognose:

- fraglich

Maßnahmen:

- Patient sofort einbestellen

Therapie:

- Antidot: Physostigmin bei schweren Vergiftungen von Hund und Katze
- sofort erbrechen lassen
- innerhalb der ersten 2 Stunden Aktivkohle verabreichen
- symptomatische Therapie einleiten (Hyperthermie physikalisch korrigieren, Infusionen, Krämpfe therapieren)
- Achtung, keine morphin- oder opiothaltigen Medikamente verabreichen!

Symptome bei Intoxikation:
innerhalb von 15 Minuten oder wenigen Stunden

- erhöhte Atemfrequenz
- hemmt die Drüsenfunktion, daher trockene Schleimhäute, Durst und Schluckstörungen
- stark vergrößerte Pupillen und dadurch bedingte Sehstörungen
- Tachykardie
- bei geringerer Toxinaufnahme hingegen Bradykardie
- fehlender Tonus der Darmmuskulatur mit Aufgasung, kolikartigen Bauchschmerzen und Verstopfung
- Harnabsatzstörungen
- Hyperthermie
- zunehmende Erregung und Zittern
- Koordinationsstörungen beim Gehen
- Depression und Schläfrigkeit

innerhalb von Stunden

- Tod durch Atemlähmung



Exklusive
Neuheiten
und Über-
raschungen



 **WDTTFANEWS**

Für Euch auf Instagram!

KENNT IHR SCHON UNSEREN INSTAGRAM-ACCOUNT? FOLGT UNS HIER, UM NOCH VIELE WEITERE TIPPS FÜR EUREN PRAXISALLTAG UND SPANNENDE THEMEN ZU ENTDECKEN.

Wissenswert

»JENNIFER NEHLS«

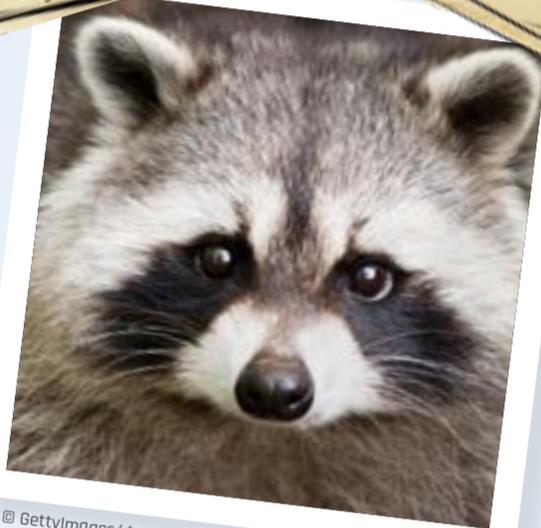
JE WILDER, DESTO BESSER!

Was tun, damit es endlich wieder summt und brummt? Im Kleinen kann jeder helfen: Verwandle Balkon oder Garten auch in diesem Sommer wieder in ein insektenfreundliches Schlaraffenland. Auf www.nabu.de findest Du wertvolle Tipps, mit denen Du einiges für den Erhalt der Artenvielfalt tun kannst.

Quelle: www.nabu.de



© Gettyimages/ boryak/ 119085558



© Gettyimages/ toas/ 157636471

„ICH WILL LEBEN“

Der Verein zum Schutz des Waschbären „Hauptsache Waschbär e.V.“ startet in diesem Sommer ein einzigartiges wissenschaftliches Pilotprojekt. Ziel des Projekts „Kastration/Sterilisation Berliner Waschbären“ ist es, ein friedliches Zusammenleben von Waschbär und Mensch zu ermöglichen. Unter der Schirmherrschaft der Berliner Landestierschutzbeauftragten, Frau Dr. Kathrin Herrman, soll untersucht werden, ob die Kastration eine ökologische und nachhaltige Methode ist, um der wachsenden Populationsgröße beizukommen. Bürger:innen werden aktiv in das Projekt eingebunden.

Auch Ihr könnt Euch ehrenamtlich für das Wohl der Tiere einsetzen: Gesucht werden engagierte Tiermedizinische Fachangestellte, die die OP-Teams bereichern möchten und bereit sind, sich hin und wieder eine Nacht um die Ohren zu schlagen. Bei Interesse meldet Euch bitte unter: info@hauptsache-waschbaer.de

Ein Interview über Hintergründe und Ziele des Projekts findet Ihr in der nächsten Ausgabe der TFA-News.

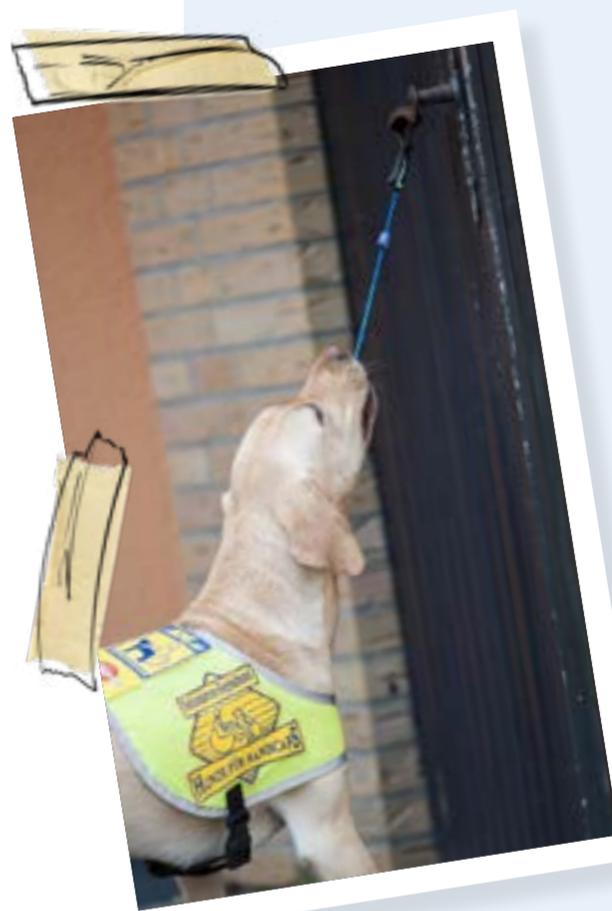
Quelle: www.hauptsache-waschbaer.de



SIE SIND „ZIEMLICH BESTE FREUNDE“

Die speziell ausgebildeten Assistenzhunde bieten zugleich eine besondere Unterstützung für Menschen mit Handicap: Sie ermöglichen Menschen mit Behinderung oder schwerer chronischer Erkrankung ein selbstbestimmteres und unabhängigeres Leben. Die Hunde apportieren Gegenstände, betätigen Lichtschalter, können Schubladen und Türen öffnen und schließen oder beim Ausziehen helfen. Ihre Ausbildung ist anspruchsvoll, zeitaufwändig und kostenintensiv. Zuschüsse durch Krankenkassen oder öffentliche Gelder stehen nicht zur Verfügung. Der Verein „Hunde für Handicaps e.V.“, der Mobilitätsassistenzhunde für und mit ihren Menschen mit Behinderung ausbildet, ist daher auf unsere Hilfe angewiesen. Ganz gleich, ob durch die Patenschaft eines Welpen in Ausbildung, den Du für 1 Jahr bei Dir aufnimmst und gemeinsam mit erfahrenen Trainer:innen auf sein Leben als Assistenzhund vorbereitest, Geldspenden, Fördermitgliedschaften oder Aktionen wie „Spenden statt Geschenke“ oder „Laufen für den guten Zweck“ – es gibt viele Wege, Gutes zu tun und Inklusion zu ermöglichen. Natürlich sind alle Spenden steuerlich absetzbar.

Weitere Informationen findest Du unter: www.hundefuerhandicaps.de/helfen-sie-mit



© Hunde für Handicaps e.V.

EINSAMKEIT HAT VIELE FACETTEN

Einsamkeit ist ein dreidimensionales Konstrukt aus sozialer, familiärer und romantischer Isolation. Hunde können uns insbesondere vor familiärer und romantischer Vereinsamung schützen. Dies zeigte eine im „Human-Animal Interactions“ veröffentlichte australische Studie. Die Psychologinnen Caroline Jane Allen und Rachel Caroline Hagg befragten dazu 639 Hundehalter:innen zwischen 18 und 80 Jahren. Die 516 Frauen und 123 Männer wurden nach ihrer emotionalen Verbundenheit mit ihrem Vierbeiner befragt. Ihr Wohlergehen und die persönlich empfundene Einsamkeit flossen ebenfalls mit in die Bewertung ein. Jüngere Menschen und Frauen berichteten über eine engere Bindung zu ihrem Vierbeiner als ältere Proband:innen und Männer. Zudem wiesen Proband:innen ohne Partner:in oder enge familiäre Anbindung eine engere Bindung zu ihrem Vierbeiner auf. Die Hunde waren für sie ein fester Bestandteil im Leben; für manch einen sogar ein Seelenverwandter.

Quelle: www.mensch-heimtier.de, www.cabidigitallibrary.org



© Gettyimages/ Ksenia Raykova/ 1196063726



Beurteilung der Schleimhäute beim Hund



»SARA ROLLER«

Der Schleimhäute-Check ist eine einfache, aber sehr aussagekräftige Methode, den Herz-Kreislauf-Zustand Deines Patienten zu beurteilen. Sara Roller fasst wichtige Fakten für Dich zusammen.

DURCHBLUTUNGSTEST AN DER MAULSCHLEIMHAUT

Du ziehst die Oberlippe nach oben außen, sodass Du die Innenseite der Lefze oder das Zahnfleisch oberhalb der Zahnreihe gut sehen kannst. Gewöhne Dir am besten an, immer an der gleichen Stelle die Schleimhäute zu prüfen.

Gib nun mit Deinem Finger mäßigen Druck auf die Schleimhaut. Löse den Finger anschließend und beobachte, wie sich die Stelle wieder rosa verfärbt. Diese sogenannte **kapilläre Rückfüllungszeit** (KFZ) beträgt bei einem gesunden Patienten maximal 2 Sekunden. Eine verlängerte oder verkürzte kapilläre Rückfüllungszeit gibt Dir einen Hinweis auf ein Kreislaufproblem.

FARBE UND FEUCHTIGKEIT DER MAULSCHLEIMHAUT

Zur Beurteilung der Maulschleimhäute sind folgende Kriterien hilfreich:

- normaler Befund: rosa bis blassrosa, feucht, glänzend, kapilläre Rückfüllungszeit max. 2 Sekunden
- anämisch: blass, pappig, Hinweis auf Durchblutungsstörung, Blutarmut oder Blutverlust, z.B. bei inneren Blutungen, stark blutenden Wunden oder Vergiftungen
- ikterisch: gelbliche Schleimhäute, Hinweis auf Anhäufung von Gallenfarbstoffen, z.B. bei Lebererkrankungen
- hyperämisch: dunkelrot, Hinweis auf Entzündung, z.B. bei Stomatitis, oder verstärkte Durchblutung, z.B. bei starkem Hecheln durch Stress oder Hitze, bei Hitzschlag
- zyanotisch: bläulich, Hinweis auf Sauerstoffmangel, kritischer Zustand, z.B. bei Atemnot oder Herzproblem
- pappig, klebrig: trockene Schleimhäute

Es ist von Vorteil, wenn die Tierbesitzer:innen die **physiologische Farbe** der Maulschleimhaut ihres Tieres kennen, denn bei manchen Patienten ist diese von Natur aus blasser oder dunkler. Auch Pigmentflecken auf der Schleimhaut solltest Du im Blick haben und den Tierhalter darauf hinweisen, regelmäßig auf neu pigmentierte Stellen zu achten. Veränderungen an den Schleimhäuten und der Zunge können immer auch ein Hinweis auf einen tumorösen Prozess sein. Gutartige Tumore wie Epuliden sollten ebenfalls regelmäßig untersucht und in der Patientenakte dokumentiert werden – am besten mit Fotos zum Vergleich.

Wichtig zu wissen

Rötungen, ein Rückgang des Zahnfleischs oder ein schnell blutender Zahnfleischsaum können Hinweise auf Zahnerkrankungen wie Zahnstein oder Zahnverlust sein. Diese Veränderungen sollten bei einer Untersuchung der Maulhöhle separat abgeklärt und die Untersuchung auch laut GOT abgerechnet werden.



Sara Roller, M.A.
TFA & freie Autorin
www.vettext.de
sara.roller@gmx.de

ZURÜCK IM SPIEL.

Mit Traumeel LT ad us. vet.



-Heel Vet
Animal health designed by nature



Live-Webinare und Online-Fortbildungen für Tierärzte & TFA

vetepedia-online-akademie.de

Traumeel LT ad us. vet. Tabletten, Reg.-Nr.: 402475.00.00. 1 Tablette zu 301,5 mg enthält: Wirkstoffe: Calendula officinalis Trit. D3 15 mg, Hamamelis virginiana Trit. D3 15 mg, Atropa bella-donna Trit. D4 75 mg, Aconitum napellus Trit. D3 30 mg, Mercurius solubilis Hahnemanni Trit. D8 30 mg, Hepar sulfuris Trit. D8 30 mg, Matricaria recutita Trit. D3 24 mg, Symphytum officinale Trit. D8 24 mg, Bellis perennis Trit. D3 6 mg, Echinacea Trit. D3 6 mg, Echinacea purpurea Trit. D3 6 mg, Arnica montana Trit. D3 15 mg, Hypericum perforatum Trit. D2 3 mg, Die Bestandteile 1 bis 12 werden über die vorletzte Stufe und die Bestandteile 1 bis 14 über die letzte Stufe als Verreibung gemeinsam potenziert. Sonstige Bestandteile: Magnesiumstearat, Lactose-Monohydrat. Registriertes homöopathisches Arzneimittel, daher ohne Angabe einer therapeutischen Indikation. Gegenanzeigen: Nicht anwenden bei einer bekannten Überempfindlichkeit gegen einen der Inhaltsstoffe des Arzneimittels. Nebenwirkungen: Keine bekannt. Wartezeit: Pferd, Rind, Schwein, Schaf, Ziege: Essbare Gewebe: Null Tage, Pferd, Rind, Schaf, Ziege: Milch: Null Stunden. Heel GmbH, 76532 Baden-Baden

Fortbildungen & Seminare

AUGEN AUF UND PLÄNE SCHMIEDEN!

Datum Thema Anmeldung

Online-Seminare

ab sofort (bis 24. Sep.)	Onkologie für TFA - Der Tumorpatient in der Kleintierpraxis	vetinare GmbH: nina.fischer@vetinare.de
ab sofort (bis 27. Sep.)	Onlineseminar der Fortbildungsreihe Praxisführung - Kompakt: Datenschutz in der tierärztlichen Praxis	Bayerische Landestierärztekammer: fortbildung@bltk.de
ab sofort (bis 28. Sep.)	Die Katze und die TFA in der Praxis	george & oslage Verlag und Medien GmbH: verlag@george-oslage.de
ab sofort (bis 10. Okt.)	Zum Wohle der Katze: Richtig kommunizieren	george & oslage Verlag und Medien GmbH: verlag@george-oslage.de
ab sofort (bis 19. Okt.)	Willkommen Katzentaten: Der Weg zur katzenfreundlichen Tierarztpraxis	george & oslage Verlag und Medien GmbH: verlag@george-oslage.de

Präsenztermine

16. Jun., Augsburg	31. Bayerische Tierärztetage - Seminar: Neu im Team! Mitarbeiter gewinnen, fördern, führen und dauerhaft motivieren	Bayerische Landestierärztekammer: fortbildung@bltk.de
16. Jun., Augsburg	31. Bayerische Tierärztetage - Seminar: Die Rezeption - so gestalten Sie einen positiven ersten Eindruck	Bayerische Landestierärztekammer: fortbildung@bltk.de
17. Jun., Augsburg	31. Bayerische Tierärztetage - Vortragsreihe Tiermedizinische Fachangestellte	Bayerische Landestierärztekammer: fortbildung@bltk.de
08. - 09. Jul., Hohenroda	EuroCongress 2023 für TFA	Vetkom GmbH: w.matzner@vetkom.de
15. Jul., München	Reisekrankheiten bei Hund und Katze - erkennen, therapieren und vor allem vorbeugen	Laboklin: service@laboklin.com
09. - 10. Sep., Dülmen	Kinesiologisches Taping für Pferde	Tape4Fur*: info@tape4fur.com
22. Sep., Berlin	Tierzahnheilkunde für TFA	med. vet. Symposien GbR: info@symposien.vet
18. - 19. Nov., 13. - 14. Jan. 2024, 09. - 10. Mrz. 2024, München	TFA-Lehrgang: Ausbildung zum Coach und Verhaltensberater	Sirius Seminare: https://hundeschule-muenchen.info/trainer-werden/tfa-lehrgang-ausbildung-verhaltensberater-coach-hund/

Impressum

Herausgeber: Wirtschaftsgenossenschaft deutscher Tierärzte eG, Siemensstraße 14, 30827 Garbsen.

Redaktion: Marketing der WDT, Telefon: 05131 705 0, Fax: 05131 705 333 und Dr. Jennifer Nehls, Pressebüro für Human- und Tiergesundheit. **Druck:** diaprint KG, Ronnenberg-Empelde.

Die TFA-News erscheint auf 100 % chlorfrei gebleichtem Zellstoff - der Umwelt zuliebe.

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder.

Verwendete Bildinhalte sind Eigentum von iStock oder das Eigentum der jeweiligen Künstler.

